

Empfehlungen

der Regionalen Schulentwicklungskonferenz

Übersicht

- **Vorschlag A**
- **Vorschlag B**

Empfehlungen

der Regionalen Schulentwicklungskonferenz

- Vorschläge für geeignete Standorte für Primarschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien
- Gestaltung eines optimalen schulischen Bildungsangebotes

Vorschlag A

Inhalt

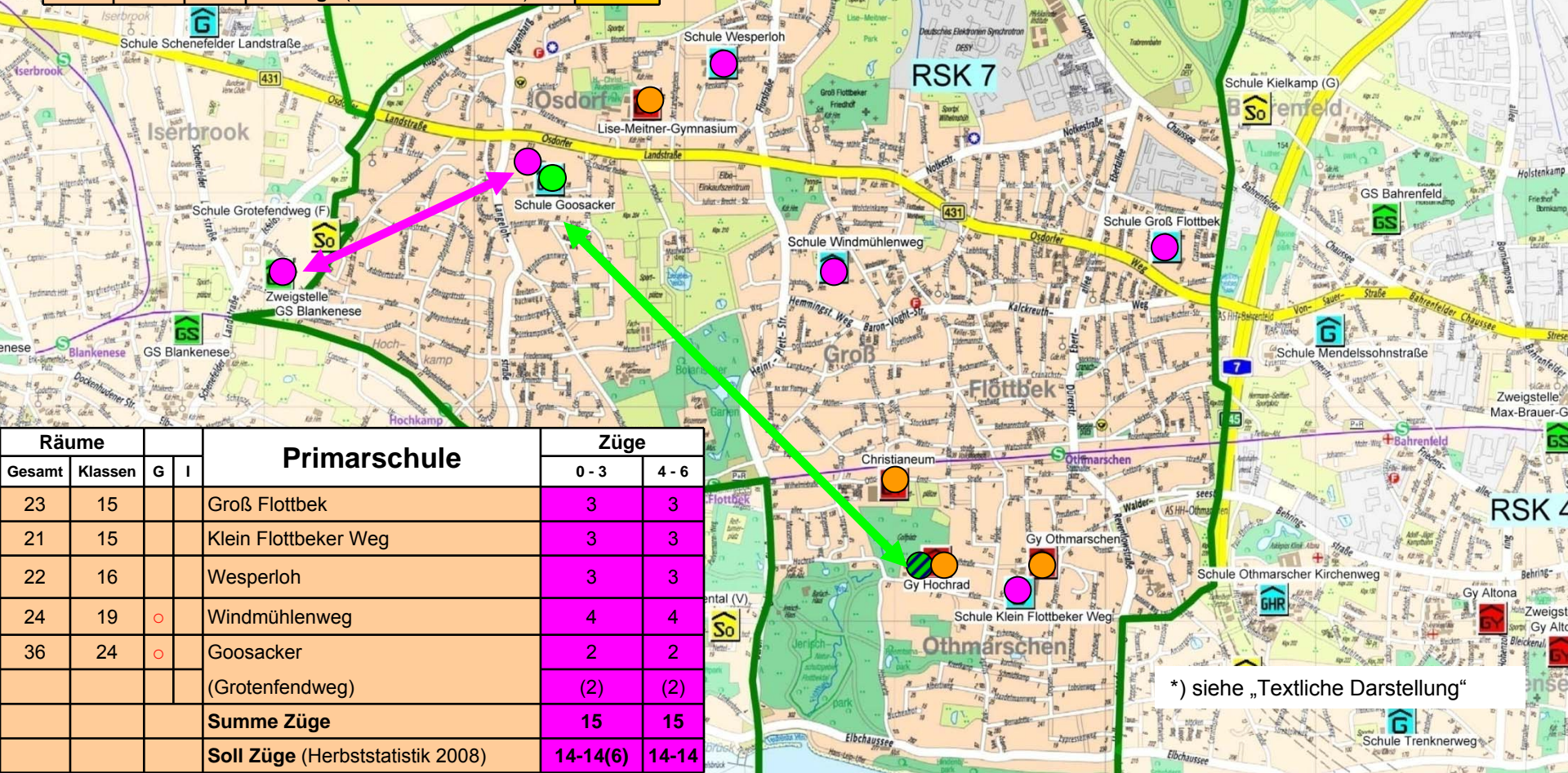
1. Grafische Darstellung der Standortempfehlungen
2. Tabellarische Aufbereitung der Zügigkeiten an den einzelnen Standorten
3. Beurteilungskriterien für die Empfehlungen
4. Textliche Darstellung der Standortempfehlungen
5. Anhänge

Standortempfehlung der RSK 07

- Vorschlag A -

Räume				Gymnasium	Züge
Gesamt	Klassen	G	I		
51	29			Hochrad	4
54	36			Christianeum	5,5
50	29			Lise-Meitner	4
45	25			Othmarschen	3
				Summe Züge	16,5
				Soll Züge (Herbststatistik 2008)	15-16


Räume				Stadtteilschule	Züge	
Gesamt	Klassen	G	I		SI	SII
36	24			Goosacker *)	3	1
				Hochrad		
				Summe Züge	3	1
				Soll Züge (Herbststatistik 2008)	3-3	1-1



Räume				Primarschule	Züge	
Gesamt	Klassen	G	I		0 - 3	4 - 6
23	15			Groß Flottbek	3	3
21	15			Klein Flottbeker Weg	3	3
22	16			Wesperloh	3	3
24	19			Windmühlenweg	4	4
36	24			Goosacker	2	2
				(Grotenfendweg)	(2)	(2)
				Summe Züge	15	15
				Soll Züge (Herbststatistik 2008)	14-14(6)	14-14

*) siehe „Textliche Darstellung“

Legende

	Standort Primarschule
	Standort Stadtteilschule
	Oberstufenzüge der Stadtteilschule
	Standort Gymnasium
	Kooperation zwischen Primarschulen
	Kooperation zwischen Stadtteilschulen
	Kooperation zwischen Gymnasien
	vorhandene Ganztagschule
	geplante Ganztagschule
	vorhandene Integrationszüge
	geplante Integrationszüge



Tabellarische Aufbereitung der Zügigkeiten														Vorschlag A						
Schule							Kapazität								Standortempfehlung					
bisherige Schulform		Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Gesamt (o. Sport)	anderweitig verfügt oder vermietet	Primarschule	Stadtteilschule Sek I	Stadtteilschule Sek II	Gymnasium	Primarschule [Züge]	Stadtteilschule Sek I [Züge]	Stadtteilschule Sek II [Züge]	Gymnasium [Züge]	Primarschule 0-3	Primarschule 4-6	Stadtteilschule Sek I	Stadtteilschule Sek II	Gymnasium	neue Ganztagsschule (GTS) neue Integrationsschule (I)
G	Groß Flottbek			3-6	23	10	2				2,5				3	3				
G	Klein Flottbeker Weg (Neubau)			3-6	21	2	2				2,8				3	3				
G	Wesperloh			3-6	22		2				2,8				3	3				
G	Windmühlenweg			3-6	24		2				3,9				4	4				GTS
	(Grotenfendweg)														(2)	(2)				
GHR	Goosacker			3-6	36		3	4			1,9	2,7	0,8		2	2	3	1		GTS
GY	Hochrad				51		5	4	3	5				3,7					4	
GY	Christianenum				54		5	5	3	5				5,6					5,5	
GY	Lise-Meitner				54	3	5	5	3	5				2,1					4	
GY	Othmarschen				45		4	4	3	4				4,1					3	
											13,9	2,7	0,8	15,5	15,0	15,0	3,0	1,0	16,5	

Beurteilungskriterien für die Empfehlungen

Region: RSK 7

Vorschlag A

Räumliche Aspekte		ja	Nein*)	
Primarschule	1	Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Primarschulen verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?		
		Anzahl der Züge angeben und begründen:		
		Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?		
		Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	2	Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
		Standorte benennen und begründen:		
		Windmühlenweg: zusätzlich Gebäude Röbbek/ Wesperloh: Neubau erforderlich/ Groß Flottbek: Neubau erforderlich/ Goosacker: Neubau erforderlich - Begründung: Nur so kann die notwendige Zügigkeit in der Region erreicht werden und gleichzeitig die Primarschule an einem Standort ermöglicht werden (Einzelheiten siehe beigefügte Erläuterungen der genannten Schulen)		
		An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
		Standorte benennen und begründen:		
3	Wurden alle bestehenden Grundschulstandorte als zukünftige Primarschulstandorte verplant?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Wenn nein: Welche nicht?			
	Standorte benennen und begründen:			
4	Erreichen alle vorgeschlagenen Primarschulen die Mindestzügigkeit (3 Züge)?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Wenn nein, welche Primarschulen erreichen nicht die Mindestzügigkeit?			
	Standorte benennen und begründen:			
	Schule Goosacker: am Schulstandort nur zweizügig, durch die Kooperation mit der Schule Grottefendweg (RSK 6) insgesamt vierzügig.			

Räumliche Aspekte		ja	nein	
Stadtteilschule	5	Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Stadtteilschulen verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?			
	Anzahl der Züge angeben und begründen:			
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?			
	Anzahl der Züge angeben und begründen:			
	6	Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?			
	Standorte benennen und begründen:			
	Schule Goosacker: siehe Begründung Primarschule (Frage 2).			
	Wenn nein: An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?			
	Standorte benennen und begründen:			
	7	Erreichen alle vorgeschlagenen Stadtteilschulen die Mindestzügigkeit (4 Züge in SEK I)?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Stadtteilschulen unterschreiten die Mindestzügigkeit?			
Schulen benennen und begründen:				
Schule Goosacker: Diese Region benötigt eine eigene starke Stadtteilschule, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden.				
Welche Standortzusammenschlüsse werden vorgeschlagen?				
Standorte benennen:				
Schule Goosacker: In der Sekundarstufe II Kooperation mit dem Gymnasium Hochrad.				
8	Ist für die Oberstufe an Stadtteilschulen eine profilbildende Zügigkeit gewährleistet?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn nein: Welche Standorte erreichen diese nicht?				
Standorte benennen und begründen:				
Welche Kooperationsmöglichkeiten sind geprüft worden und realisierbar?				
Kooperationen benennen:				
Kooperation zwischen der Stadtteilschule Goosacker und dem Gymnasium Hochrad (siehe beigefügte Erläuterung der Schule Goosacker).				

Räumliche Aspekte		ja	nein
Gymnasien	9 Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Gymnasien verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	10 Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
Standorte benennen und begründen:			
Wenn nein: An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?			
Standorte benennen und begründen:			
	Christianeum: Die Raumbelegung im Christianeum muss gesondert geprüft werden. Am Lise-Meitner-Gymnasium und am Gymnasium Hochrad werden Räume frei, die bereits für eine Nutzung im Rahmen der neuen Unterrichtskultur vorgesehen sind.		

Räumliche Aspekte		ja	nein	
Raumressourcen	11 Werden die Raumressourcen der Region genutzt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Wenn nein: An welchen Standorten entstehen Raumüberhänge?			
	Standorte benennen und begründen:			
	12 Werden die an den weiterführenden Schulstandorten entstehenden Raumressourcen ausgelastet?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Wenn nein: Welche weiterführenden Schulen weisen Raumüberhänge aus?			
	Standorte benennen und begründen:			

	13	Kommt die vorgeschlagene Standortnutzung ohne bauliche Erweiterung der Standorte aus?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		Wenn nein: Welche Standorte benötigen eine bauliche Erweiterung?		
		Standorte und bauliche Erweiterungen benennen und begründen:		
		Siehe Antworten zu Frage 2.		
		Wie viel Zubaubedarf an Unterrichtsräumen löst die vorgeschlagene Planung in der Region aus?		
		Standorte und Anzahl der Unterrichtsräume benennen und begründen:		
		Wesperloh: 10 neue Klassenräume und 1 Fachraum. Windmühlenweg: 9 neue Klassenräume und zusätzliche Fachräume. Groß Flottbek: 7 neue Klassenräume einschl. Vorbereitungsklasse und zusätzliche Fachräume. Goosacker: 5 neue Klassenräume und zusätzliche Fachräume.		
	14	Sind Raumressourcen weiterführender Schulen in Nachbarregionen eingeplant worden?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		Wenn ja: Welche ?		
	Standorte benennen und begründen:			
15	Sind regionsübergreifende Planungsvorschläge mit der Nachbarregion bzw. der betroffenen Schule abgestimmt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Wenn ja: In welcher Schulform und mit welcher Schule wird eine Kooperation angestrebt?			
	Standorte benennen und begründen:			
	Die Kooperation zwischen Schule Grotefendweg und der Schule Goosacker als Primarschule ist zwischen den Schulen abgestimmt.			

Inhaltliche Aspekte		ja	nein	
Inhalte	16	Sind die angebotenen Profile innerhalb der Region aufeinander abgestimmt?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		Wenn nein: Welche Profile konnten noch nicht abgestimmt werden?		
		Profile und Schule benennen und begründen:		
		Die Arbeitszeit in der RSK war nicht ausreichend, um die Aufgabe "Inhalte zu entwickeln und zu koordinieren" umfassend zu erfüllen. Dies soll im weiteren Fortlauf der Reform gemeinsam in den Bildungskonferenzen abgestimmt werden.		

17	Werden alle regional nachgefragten Profile in der Region angeboten?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Profile können nicht angeboten werden?		
	Profile benennen und begründen:		
	Die Arbeitszeit in der RSK war nicht ausreichend, um die Aufgabe "Inhalte zu entwickeln und zu koordinieren" umfassend zu erfüllen. Dies soll im weiteren Fortlauf der Reform gemeinsam in den Bildungskonferenzen abgestimmt werden.		
18	Ist bezüglich des Fremdsprachenunterrichts Anschlussfähigkeit zwischen Primarschulen und weiterführenden Schule gewährleistet?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: In welchen Fällen nicht?		
	Fälle benennen und begründen:		
	Die Arbeitszeit in der RSK war nicht ausreichend, um die Aufgabe "Inhalte zu entwickeln und zu koordinieren" umfassend zu erfüllen. Dies soll im weiteren Fortlauf der Reform gemeinsam in den Bildungskonferenzen abgestimmt werden.		
19	Sind in der Region durchgehende Integrationszüge vorhanden bzw. geplant?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Standorte werden nicht fortgesetzt?		
	Standorte benennen und begründen:		
20	Ist in der Region mindestens eine Primarschule als neue gebundene Ganztagsschule geplant?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Primarschulstandorte sind nicht Ganztagsschule?		
	Standorte benennen und begründen:		
	Alle Primarschulen. An allen Standorten besteht kein Elternwunsch nach einer gebundenen Ganztagsschule, vielmehr wünscht sich die Mehrheit der Eltern an allen Standorten ein Hortangebot.		
21	Sind weitere neue gebundene Ganztagsschulen geplant?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Standorte sind nicht Ganztagsschule?		
	Standorte benennen:		

Textliche Darstellung der Standortempfehlungen

Vorschlag A

1. Allgemeine Bemerkungen zur Bildungsregion

a) Regionale Aspekte

Sämtliche Schulen weisen einen Sozialindex zwischen 3 und 6 auf. Die Schülerinnen und Schüler entstammen überwiegend sehr bildungsnahen Familien, mit einem deutlich höheren Einkommen als im Hamburger Durchschnitt.

Die Übergangsquote auf die Gymnasien ist mit ca. 80 % überdurchschnittlich hoch. Dennoch gibt es in der Region 7 soziale Unterschiede und eine Heterogenität in der Schülerschaft, die die Einplanung einer Stadtteilschule dringend erforderlich macht.

b) Überregionale Aspekte

Die vier Gymnasien der Region 7, mit ihren profilierten und differenzierten Unterrichtsangeboten, werden seit vielen Jahren auch von Schülerinnen und Schülern aus den benachbarten Regionen angewählt.

Durch die Kooperation der Schule Goosacker mit der Schule Grotefendweg entsteht ein überregionales, vierzütiges Primarschulangebot.

2. Schulische Angebote der Region

a) Die Primarschulen

Alle fünf Grundschulstandorte werden zu Primarschulstandorten.

Zwischen den RSK-Mitgliedern besteht Konsens, dass eine Delokalisierung der einzelnen Schulen nicht erwünscht ist, da dies dem innerschulischen Zusammenhalt schadet und unter Umständen längere Schulwege für die Schüler bedeutet. Aus diesem Grund wurde entsprechender Baubedarf für die Primarschulstandorte geltend gemacht.

Die Bestandsanalyse hat ergeben, dass es im Verbund vielfältige Lernangebote gibt, die nach einhelligem Wunsch aller RSK-Mitglieder erhalten und ausgebaut werden sollen. Die RSK-Aufgabe, Inhalte zu entwickeln, konnte aus Zeitgründen nicht erfüllt werden. Viele RSK-Mitglieder wünschen, an dieser zukünftigen Aufgabe beteiligt zu werden.

Die Schule Goosacker plant mittelfristig für die Klassenstufen 0 - 3 ein offenes Ganztagsschulangebot; für die Klassenstufen 4 - 6 ein teilgebundenes Ganztagsschulangebot. Es besteht eine Verabredung zwischen der Vereinigung (Kita) und der Schule Goosacker, auf dem Schulgelände einen Hort zu errichten.

Die Schule Windmühlenweg möchte aufgrund des hohen Bedarfs die Betreuung durch Tagesmütter weiter ausbauen und gegebenenfalls einen Hort einrichten. Mittelfristig wird angestrebt, Ganztagschule zu werden.

Die Grundschule Groß Flottbek hat bereits ein Kindertagesheim mit Hortbetreuung auf dem Schulgelände. Wie eine aktuelle Elternumfrage zeigt, ist dieses für den Bedarf jedoch bei Weitem nicht ausreichend. Zwischen der Schule und dem langjährigen Träger des Kindertagesheimes, der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten, wird der Ausbau der Partnerschaft angestrebt.

Ausgehend von dem Betreuungsbedarf, der durch die Elternumfrage (siehe Anhang) ermittelt wurde, würde die Schule Wesperloh gern einen Hort auf dem Schulgelände einrichten.

Auch an der Schule Klein Flottbeker Weg steigt der Bedarf an Anschlussbetreuung weiterhin an. Seit Schuljahr 2008/09 ist der Schule in Kooperation mit der "Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten" als Träger ein Hort angeschlossen. Dieses Angebot wird ausgebaut; die Aufnahmekapazität wird ab dem 01.08.2009 erhöht, dürfte aber noch nicht ausreichen. Ein Ganztagsbetrieb ist in der Neubauplanung optional ausgewiesen.

b) Die Stadtteilschulen

Es besteht Einigkeit zwischen allen RSK-Mitgliedern, dass am Standort Goosacker eine Stadtteilschule eingerichtet wird.

Diese Stadtteilschule ist mittelfristig als gebundene Ganztagschule geplant.

Die Stadtteilschule kooperiert in der Sekundarstufe II mit dem Gymnasium Hochrad.

c) Die Gymnasien

Die Region 7 verfügt über vier Gymnasien mit langjährigen individuellen Profilen, die nach Wunsch aller RSK-Mitglieder in ihrer Vielfalt erhalten und ausgebaut werden sollen.

Der RSK ist es wichtig, durch Kooperationen zwischen den Schulen der Region sicherzustellen, dass langjährige und bewährte Traditionen der Schulen durch die Reform nicht zerschlagen werden, sondern den Kindern weiterhin zugute kommen.

Anhänge

Text für die Redaktionskonferenz der RSK 7

Die Schule Goosacker möchte am Standort Goosacker sowohl eine **Primarschule** als auch eine **Stadtteilschule** einrichten mit 2 Schulleitungen.

Begründung : Der Goosacker wird weiterhin als **Primarschulstandort** gebraucht, weil der Schulweg sonst für viele Kinder zu lang wird. Zunehmend mehr Eltern sind auf Grund ihrer beruflichen Situation nicht mehr in der Lage morgens ihre Kinder regelhaft zur Schule zu bringen bzw. mittags regelhaft abzuholen und sind darauf angewiesen, dass auch die Kinder der Vorschule und der ersten Klassen ihre Schule allein zu Fuß erreichen können. Diese Entwicklung ist unumkehrbar. Für die Primarschule wollen sich der Goosacker und die Grundschule Grotefendweg zu einer vierzügigen Primarschule an 2 Standorten zusammenschließen(siehe folgendes Protokoll).

Folgende Themen wurden einvernehmlich zwischen der Grundschule Grotefendweg und der Schule Goosacker besprochen:

- Beide Schulen sind zu klein, um aus eigener Kraft Primarschule zu werden, brauchen also einen Partner. In beiden Kollegien besteht der Wunsch nach einem Partner.
- Zusammen kann eine vierzügige Primarschule an 2 Standorten gebildet werden
- Die Schwerpunkte der beiden Schulen ergänzen sich sehr gut, Grotefendweg mit musisch/ästhetischer Erziehung, Goosacker als Sinus-Schule, mit Technikunterricht durch das Technikkonzept
- Der Goosacker hat naturwissenschaftliche Räume und Technikräume
- Bei einer Vierzügigkeit kann ein breites Angebot im Wahlpflichtbereich gemacht werden
- Durch die Kooperation zwischen dem Gymnasium Hochrad und der Schule Goosacker gibt es das Angebot des Gymnasiums, Lehrer für die Unterstufe der Primarschule zur Verfügung zu stellen
- An beiden Schulen besteht bei der Elternschaft der Klassen 1 – 4 mehrheitlich nicht der Wunsch nach einer Ganztagsbetreuung in gebundener Form, sondern nach einem Hort, weil die Ferienbetreuung für viele Eltern das entscheidende Kriterium auch bei der Schulwahl ist. Trotzdem gibt es Überlegungen, evt. eine offene Form von Ganztagsschule anzubieten. Die Schule Goosacker hatte bereits einen Antrag auf Ganztagsschule gestellt, der abgelehnt wurde. Zur Zeit gäbe es auch keine Möglichkeit einer Essensausgabe. Diese ist im geplanten Neubau allerdings vorgesehen.
- An der Grundschule Grotefendweg gehen viele Schüler in den Hort der Führungsakademie der Bundeswehr, es gibt eine Vereinbarung, das Hortangebot auszubauen, wenn der Bedarf besteht

- Zwischen der Schule Goosacker und der Kita Knabeweg der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gibt es seit mehr als einem Jahr die Vereinbarung auf dem Schulgelände einen Hort zu errichten. Dies ist mit der Bezirksleiterin der Vereinigung, Frau Ellesaat, abgesprochen. Die Vereinigung ist bereit, den Bau zu bezahlen und würde sofort mit dem Bau beginnen. Erste Begehungen des Geländes mit einer Architektin haben stattgefunden und ein geeigneter Bauplatz auf dem Gelände ist gefunden. Das es bisher für das große Bauvorhaben, dessen Planung seit 1 Jahr abgeschlossen ist, nicht zum Baubeginn gekommen ist, lag an dem Baustopp, den die BSB verfügt hat.
- An beiden Schulen gibt es bereits regelmäßig Vorschulklassen, am Goosacker im zweiten Jahr 2 Vorschulklassen.
- Beide Schulen sind durch die Buslinie 22 so verbunden, dass ein Pendeln auch der älteren Schüler möglich ist.
- Über die genauere Verteilung von Klassen und Stufen an den jeweiligen Standorten soll gesprochen werden, wenn dem Wunsch nach einer gemeinsamen Primarschule an zwei Standorten entsprochen wird.
- Das Gymnasium Hochrad hat eine Zusammenarbeit ab Unterstufe der Primarschule bis zum Abitur hin angeboten.

Das Ergebnis des Gespräches war, dass die Teilnehmer sich einstimmig für eine Kooperation ausgesprochen haben, weil alle den Eindruck hatten, dass eine Kooperation sinnvoll und gut sein wird, da sich die Angebote der Schulen sinnvoll ergänzen und in der Region gebraucht werden.

Begründung zur **Stadtteilschule**:

- In der RSK 7 ist der Goosacker die einzige weiterführende Schule, die kein Gymnasium ist. Die Gesamtschule Blankenese ist nicht in der Lage sämtliche Stadtteilzüge der Region 6 und 7 aufzunehmen.
- Wenn es in der Region 7 kein nichtgymnasiales Angebot gibt, wird der vorherrschenden Meinung Vorschub geleistet, dass die Regionen im Hamburger Westen Gymnasien bekommen und der Rest Stadtteilschulen.
- Die Region 7 benötigt eine Stadtteilschule, um Schüler, die nach der Primarschule nicht auf das Gymnasium gehen, in der Region zu beschulen. Viele Schüler haben eine enge Bindung zu ihrem Stadtteil und ihrem Lernumfeld. Gerade Schüler, die auch nach Klasse 6 verstärkt Unterstützung und längere Zeit zum gemeinsamen Lernen brauchen, sollten eine Schule in ihrem Stadtteil besuchen, damit sie nicht aus ihrem Lernumfeld gerissen werden.
- Aus Workshops zur Stadtteilschule mit Frau Rüssmann und vielen anderen Gesprächen ist bekannt, dass eine Zusammenarbeit zwischen Stadtteilschule und Gymnasien sich sehr schwierig gestaltet. Da es zwischen Goosacker und Hochrad die erklärte Bereitschaft zur

Zusammenarbeit gibt, sollte man sie fördern und als Beispiel für andere Standorte nutzen und nicht im Sande verlaufen lassen.

- Die Schule Goosacker ist ab Klasse 7 dreizügig (erst recht bei einer Höchstzahl von 25 Schülern pro Klasse), erfüllt also die Voraussetzungen für eine Stadtteilschule. Sie ist für viele Eltern, deren Kinder nach Klasse 6 das Gymnasium verlassen müssen, die erste Wahl.
- Wie der Schule Goosacker im Gespräch mit dem jetzigen Staatsrat, Herrn Vieluf, bestätigt wurde, gelingt es dem Kollegium regelmäßig, Realschüler so weit zu fördern, dass sie an anderen Standorten Gymnasialschüler wären. In jedem Jahr gehen bis zu einem Drittel der Realschüler der Klasse 10 auf weiterführende Schulen und erreichen dort ihr Abitur. Für diese Schüler wäre es von Vorteil, diese Möglichkeit in der Region zu haben.
- Durch die Kooperation mit dem Gymnasium Hochrad ist der Goosacker in der Lage, bereits im Schuljahr 2010/2011 eine 11. Klasse anzubieten. Der jetzige Jahrgang 9 der Realschule ist so gut und so groß (siehe Lernstandserhebungen Klasse 8), dass es mit Sicherheit mindestens 22 Schüler gibt, die einen Abschluss erhalten, der ihnen den Übergang ins Gymnasium ermöglicht. Nach der 11. Klasse würden die Schüler eins der Profile des Gymnasiums Hochrad bzw. gegebenenfalls des Gymnasiums Othmarschen wählen können.
- Im Gespräch mit dem Gymnasium Hochrad gab es Einigkeit darüber, dass, wenn am Goosacker eine Stadtteilschule entsteht, die Zusammenarbeit zwischen beiden Schulen bereits im kommenden Schuljahr beginnen soll. Geplant ist eine regelhafte Zusammenarbeit von Klasse 4 – Klasse 13. So könnte die Stadtteilschule Goosacker ein attraktives Angebot machen, dass gerade in einer Region, in der das Gymnasium die erste Wahl ist und bleiben wird, sehr wichtig ist.
- Längerfristig gesehen wäre es wegen der Technikräume am Goosacker z.B. möglich, ein eigenes Oberstufenprofil in Richtung Naturwissenschaften /Technik am Goosacker aufzubauen.
- An der Schule Goosacker sind die Vorplanungen für den Neubau im Sommer 08 abgeschlossen worden. Die Finanzen sind im Haushalt der FHH eingestellt. Dieser Neubau – bestehend aus 2 Gebäudekomplexen – sieht zum Einen den Bau einer Aula und Fachräumen vor, zum Anderen ein Gebäude mit Klassenräumen und der Hausmeisterwohnung. Bereits während der Sitzungen mit dem Architekten wurde über die Möglichkeit gesprochen, diese Gebäude aufzustocken. Dies wäre problemlos möglich. Die Aula soll nicht nur eine Schulaula, sondern eine Aula für den ganzen Stadtteil werden.
- Die Schule Goosacker hat bereits einen Antrag auf Ganztagschule gestellt, der abgelehnt wurde. Zur Zeit wäre ein solcher Betrieb auch nicht möglich, da eine Aula o.ä. fehlt. Wenn der Neubau da ist, würde die

Schule den Ganztagsschulantrag wieder stellen, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass bereits für die Schüler ab Klasse 5 eine zumindest teilgebundene Ganztagsform gut wäre.

- Auch wenn die Schule nur Primarschule werden sollte, kann deshalb trotzdem nicht auf den Bau verzichtet werden, weil auch dort für die Schüler von Klasse 5 und 6 längerfristig ein Ganztagsschulangebot sinnvoll erscheint.

Schule Windmühlenweg

Grundschule mit Vorschulklassen

Entwicklung zur Primarschule – Informationen für die Redaktionskonferenz der RSK 7

Die Schule Windmühlenweg strebt an, sich von einer vierzügigen Grundschule zu einer vierzügigen Primarschule zu entwickeln, wie dies auch in der RSK von den Beteiligten der anderen Schulen unterstützt worden ist. Wir möchten eine eigenständige Primarschule werden, also nicht frühzeitig mit einer weiterführenden Schule kooperieren, weil wir darin eine zu frühe Festlegung von Kindern auf bestimmte Profile z. B. von Gymnasien sehen.

Die angestrebte Eigenständigkeit kann u. E. nur in guter Weise umgesetzt werden, wenn die Kinder an einem Standort unterrichtet werden und so eine echte Schulgemeinschaft bilden. Dazu benötigt die Schule Windmühlenweg zusätzliche Räume. Eine gute Lösung dieses Problems besteht darin, dass uns die Räume der zurzeit leer stehenden Schule Röbbek zur Verfügung gestellt werden. Da dieses Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule Windmühlenweg liegt (< als fünf Minuten Fußweg), können die Gebäude so genutzt werden, dass daraus eine Einheit entsteht, die auch von den Kindern als eine gemeinsame Schule empfunden wird.

Die Gebäude der Schule Röbbek stehen unter Denkmalschutz, sind also innerhalb des Stadtteils ein erhaltenswertes Bauwerk, das durch die Kinder der Schule Windmühlenweg wieder mit Leben gefüllt würde. Diese Nutzung des durch den Leerstand mittlerweile angegriffenen Gebäudekomplexes wird auch im Stadtteil und in der Bezirksversammlung Altona begrüßt. Eine Sanierung der Räume ist natürlich notwendig, aber die wesentlichen Voraussetzungen für einen guten Schulbetrieb sind durch die vorhandenen Klassen- und Fachräume gegeben. Neben einer guten unterrichtlichen Versorgung können uns die Räume im Röbbek auch bei der Mittagsbetreuung von Kindern, die zunehmend an Bedeutung gewinnt, helfen. Aufgrund des hohen Bedarfes wollen wir die Betreuung durch Tagesmütter weiter ausbauen und evt. einen Hort einrichten. Mittelfristig streben wir an, Ganztagsschule zu werden.

Als vierzügige Primarschule ist die Schule Windmühlenweg in der Lage, den Kindern ein breites Bildungsangebot zu machen, das Fremdsprachen, vertiefenden Mathematikunterricht, naturwissenschaftliche Grundbildung, aber auch anspruchsvolle musisch-ästhetische Bildung be-

Schule Windmühlenweg

Grundschule

Seite 2

rücksichtigt und die Wahl von verschiedenen weiterführenden Schulen ermöglicht. Auf diese Weise realisieren wir die Chancen des längeren gemeinsamen Lernens.

Für die Region 7 halten wir eine Stadtteilschule für unbedingt erforderlich, auch wenn bisher nur wenige Kinder unserer Grundschule in diesen Bereich wechseln. Gerade für die Kinder, die den gymnasialen Anforderungen nicht genügen, muss für ein ihnen entsprechendes Angebot in der Region gesorgt werden, um zu mehr Bildungsgerechtigkeit zu kommen. Vor dem Hintergrund der verkürzten Schulzeit an Gymnasien kommt der Stadtteilschule eine besondere Bedeutung für diese Gruppe von Kindern zu.

Die in der RSK vorgestellten Profiltage von Primarschülern an weiterführenden Schulen können wir nicht mit der Grundidee des längeren gemeinsamen Lernens in Verbindung bringen. Für uns liegt der Schlüssel für einen guten Übergang nach Klasse 6 in der Zusammenarbeit von Primarschulen und weiterführenden Schulen in inhaltlichen und personellen Fragen. Diese Zusammenarbeit sollte die Entwicklung von Konzepten als auch deren Umsetzung umfassen, aber keine frühzeitige Festlegung auf ein spezielles Profil beinhalten.

M. Sonnenberg, Schulleiter

Grundschule Groß Flottbek - Positionspapier zur 3. RSK

Einführung zur Geschichte und Lage der Schule

Die heutige Grundschule Groß Flottbek wurde 1949/ 50 auf dem großen Gelände einer ehemaligen Baumschule errichtet. Bis in die achtziger Jahre hinein war sie Grund-, Haupt- und Realschule mit über 600 Schülerinnen und Schülern. Aufgrund geburtenschwacher Jahrgänge wurde die Schule damals in eine reine Grundschule umgewandelt. Zehn freistehende Klassenräume wurden in den neunziger Jahren mit allen Nebenräumen an das Kindertagesheim Wichmannstraße vermietet, das sich heute noch auf dem Schulgelände befindet und nachmittags zirka 50 unserer Schulkinder betreut. Die Schule wurde von 1997 bis 2000 grundsaniert.

Die Grundschule Groß Flottbek ist eine teils zwei-, teils dreizügige Grundschule mit einer Vorschulklasse und der im Hamburger Westen einzigen Vorbereitungsklasse 3/4.

Von der geographischen Lage her hat die Schule eine Art „Insellage“ (vgl. anliegender Stadtplan): Im Westen begrenzt das DESY-Gelände das Schuleinzugsgebiet, im Norden der Volkspark und im Osten die Autobahn A 7. Die Theodorstraße, Zufahrt zur A 7, ist gleichzeitig Verbundsgrenze.

Eine Kooperation mit Bahrenfelder Schulen ist auszuschließen. Die Autobahn ist seit Jahrzehnten eine deutliche Grenze, über die Eltern unseres Einzugsgebietes ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Wie den anliegenden Karten zu entnehmen ist, ist die westliche Orientierung der Eltern bei der Einschulung und bei dem Übergang auf die weiterführenden Schulen sehr deutlich.

Betrachten wir im Übrigen die Wohnorte unserer Schülerinnen und Schüler sowie die Verteilung unserer Viertklässler auf die weiterführenden Schulen in den vergangenen vier Jahren, so ist eindeutig festzustellen, dass die westliche Anbindung unserer Schule an den Verbund Othmarschen richtig ist (vgl. hierzu die anliegenden markierten Stadtpläne): Ca. 70 % unserer Viertklässler erhalten eine Gymnasialempfehlung; drei Viertel unserer Schülerinnen und Schüler besuchen alle westlich liegenden weiterführenden Schulen bis hin nach Blankenese.

Eine Kooperation mit den dem Verbund 7 angehörigen Gymnasien wäre inhaltlich vorstellbar, zum Beispiel aufgrund der mehr als dreißigjährigen Tradition der Grundschule Groß Flottbek im musischen Bereich. Da diese Schulen jedoch für Grundschul Kinder zu Fuß nicht zu erreichen sind, kommt eine Kooperation mit diesen Schulen ebenfalls nicht in Frage.

Überlegungen zu einer möglichen zweizügigen Primarschule

All diese Überlegungen haben den Elternrat unserer Schule und unser Kollegium dazu geführt, sich der Behörde für Schule und Berufsbildung gegenüber dafür auszusprechen,

an diesem Standort eine zweizügige Primarschule

werden zu wollen und dieses Interesse auch durch unsere gewählten Mitglieder in den Regionalen Schulentwicklungskonferenzen deutlich vertreten zu lassen.

Selbstverständlich haben wir im Rahmen unserer Überlegungen genauestens überlegt, über welche Räume wir verfügen und wie wir sie im Sinne der Primarschule anders nutzen könnten.

Wie wir bereits der BSB vorgelegt haben, verfügen wir über ausreichend Klassenräume für eine zweizügige Primarschule. Daneben haben wir mit dem Computerraum, den Musikräumen, der Holz- und der Pappwerkstatt sowie der Schülerbücherei (Kooperation mit der Öffentlichen Bücherhalle Hamburg) ausgezeichnete Fachräume.

Als zweizügige Primarschule setzen wir uns zum Ziel, allen Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites inhaltliches Angebot im Hinblick auf Sprachen und Naturwissenschaften zu bieten. Dies hat den Vorteil, schulisch nicht nur „Zulieferant“ für eine weiterführende Schule mit einem adäquaten Schwerpunkt zu sein, sondern nach Klassenstufe 6 den Übergang auf verschiedene weiterführende Schulen (Stadtteilschulen oder Gymnasien) zu ermöglichen.

Sehr gern würden wir weitere primarschulgerechte Angebote ausarbeiten und haben deshalb bereits im Dezember 2008 der Schulaufsicht den in Kopie beigefügten Bauantrag mit Nutzungskonzept für ein zusätzliches Fachraumgebäude vorgelegt.

Hierbei ist nochmals hervorzuheben, dass die Vereinigung der Kindertagesheime sich bei einer nachmittäglichen Nutzung der unteren Etage als Hort an den Baukosten beteiligen würde. Ansprechpartnerin hierfür ist Frau Ellesat von der Vereinigung der Kindertagesheime.

Mögliche Bautätigkeit für eine dreizügige Primarschule

Da im Verbund 7 derzeit keine ausreichende Anzahl an Zügen für die Primarschule vorhanden ist, seien die folgenden Überlegungen zum Ausbau der Grundschule Groß Flottbek zu einer dreizügigen Primarschule erlaubt:

Variante A:

Das große Schulgelände ist „zweigeteilt“, mit einem unteren Schulhof für die VSK sowie die ersten und zweiten Klassen und einem oberen Schulhof für die dritten und vierten Klassen. Auf dem oberen Schulhof fände sich neben der Sporthalle freies Gelände, das für einen dritten Primarschulzug bebaut werden könnte.

Variante B:

Eine zweite Möglichkeit des Ausbaus für einen dritten Primarschulzug wäre die Aufstockung des vorhandenen Hauptgebäudes um eine Etage.

Hamburg, den 06.02.2009

Schulleiterin

Grundschule Groß Flottbek

Vor- und Grundschule

Osdorfer Weg 24
22607 Hamburg
Tel.: 89 05 83 - 0
Fax: 89 05 83 - 22
LZ: 147/ 5239
16.09.2008

Herrn Iven - V 53

Herrn Pfau - V 51

über
Herrn OSR Dr. Just
B 12

Bauantrag

Sehr geehrte Damen und Herren,

ausgehend von der vom Elternrat und dem Kollegium beabsichtigten Umwandlung der Grundschule Groß Flottbek in eine zweizügige Primarschule mit sieben Klassenstufen (0 - 7) am jetzigen Standort, beantrage ich hiermit den

Bau eines Fachraumgebäudes auf dem oberen Schulhof.

Für eine Zweizügigkeit von Stufe 1 bis 6 werden 12 Klassenräume benötigt, hinzu kommen eine Vorschulklasse und eine Vorbereitungsklasse 3/ 4 (die letzte im gesamten Hamburger Westen), also 14 Klassenräume insgesamt. Wie Sie dem anliegenden Nutzungsplan entnehmen können, werden somit alle jetzigen Klassenräume dringend benötigt. Darüber hinaus müssen derzeitige Fachräume, wie zum Beispiel ein Musikraum und der Personalrats- bzw. Beratungsraum, wieder zu Klassenräumen werden.

Zusätzlich werden aus unserer Sicht für eine Primarschule dringend benötigt:

ein Physikraum
ein Biologieraum,
ein Bewegungs-/ Musikraum sowie
eine Schulküche.

Der zusätzliche Musikraum wird aufgrund unserer über 30-jährigen musischen Tradition dringend benötigt: Unser Schulkonzept umfasst seit vielen Jahren für alle Klassen (1 - 4) drei Musikstunden pro Woche, drei Stufenchöre sowie Geigen- und Flötenunterricht. Durch dieses vielfältige Angebot, was von den Eltern sehr geschätzt wird, liegen stets zwei bis drei Musikstunden im Stundenplan der Schule parallel, in denen ausgebildete Musiklehrer auch ständig den Instrumentenbestand der Schule benötigen und somit nicht auf andere Räume ausweichen können.

Anfragen von Eltern zeigen immer wieder, dass im Hamburger Westen seit Jahren ein großer Bedarf an Hortplätzen besteht. Um diesem Problem entgegenzukommen, wäre aus schulischer Sicht denkbar, die untere Ebene des neuen Pavillons in Kooperation mit dem auf dem Schulgelände befindlichen Kindertagesheim Wichmannstraße nachmittags als Hort zu nutzen (Küche und Bewegungsraum).

Ich hoffe sehr, dass Sie unserem Antrag zustimmen können und stehe zu Gesprächen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Pape
Schulleiterin

Grundschule Groß Flottbek

Raumnutzungskonzept

Gebäude	Gesamtzahl der Klassenräume	Schuljahr 2008/ 2009	2009/ 2010
Alte Pavillon- räume, unten	4	Klassenraum 1 a Klassenraum 1 b Klassenraum 1 c Klassenraum 2 a	Klassenraum 1 a Klassenraum 1 b Klassenraum 2 a Klassenraum 2 b
Haus 1, Parterre	3	Klassenraum 2 b 3. Musikraum und Hausaufgabenraum	Klassenraum 3 a Klassenraum 3 b
		Schülerbücherei	Schülerbücherei
	1 Fachraum	Computerraum	Computerraum
Haus 1, Keller	2	Klassenraum der Vorschulklasse	Klassenraum der Vorschulklasse
		Aus Platznot Doppelnutzung durch den Personalrat und die Beratungslehrerin (Unterricht und Eltern- gespräche)	Klassenraum VK
Haus 1	2	Klassenraum 3 a Klassenraum 3 b	Klassenraum 4 a Klassenraum 4 b
Fachraumtrakt	4 Fachräume	Holzwerkstatt Kunstwerkstatt Musikraum 1 MZR/ Musikraum 2	Holzwerkstatt Kunstwerkstatt Musikraum 1 MZR/ Musikraum 2
Pavillons, oben	4	Klassenraum 4 a Klassenraum 4 b Klassenraum 4 c Klassenraum der VK 3/ 4	Klassenraum 5 a Klassenraum 5 b Klassenraum 6 a Klassenraum 6 b
Haus 1, Verwaltung		Hausmeisterraum Schulbüro Schulleitung Lehrerzimmer Lehrerküche	Hausmeisterraum Schulbüro Schulleitung Lehrerzimmer Lehrerküche
Neuer Pavillonbau			Physikraum Biologieraum Bewegungs-/Musikraum Schulküche

Anmerkung:
Aus Platznot wird zur Zeit die kleine
Lehrerküche auch für Elterngespräche,
als Krankenraum und als Lehrer-
Computerraum genutzt.

Anmerkungen der Schule Wesperloh für die Redaktionskonferenz der RSK 7

1. Schule Wesperloh – Primarschule an einem Standort

Die Schule Wesperloh ist nach den Vorschlägen der RSK als 3 bis 4-zügige Primarschule vorgesehen. Das entspricht auch unseren Vorstellungen.

Sowohl die Elternschaft als auch das Kollegium sehen als grundlegende Gelingensbedingung für die Umsetzung des Primarschulgedankens, dass alle Züge an einem Standort untergebracht sind und wir nicht – was aus rein rechnerischer Sicht naheliegt - auf die leer stehenden Räume des Lise-Meitner-Gymnasiums ausweichen müssen.

Dazu hat die Schulkonferenz ein Argumentationspapier verabschiedet, das ich als Anhang schicke.

Vor den Frühjahrsferien haben wir auf Wunsch der Elternschaft zu diesem Thema eine Umfrage durchgeführt. Auch die Auswertung dieser Umfrage findet sich im Anhang. Die hohe Beteiligung zeigt, dass diese Frage unsere Elternschaft sehr bewegt. Das Ergebnis ist eindeutig.

2. Stadtteilschule

Aus Sicht der Schule Wesperloh benötigt auch unsere Region eine Stadtteilschule. Gründe:

- Die Schule Wesperloh hat eine bunte und heterogene Schülerschaft, die nicht wie die anderen Grundschulen der RSK 7 den meisten Kindern nach dem 4. Schuljahr eine Gymnasialempfehlung gibt. Für unsere Schüler ist eine attraktive Stadtteilschule in der Nähe, wie sie bisher am Standort Goosacker angedacht war, wichtig.
- Wir haben in den letzten Jahren immer wieder erlebt, dass unsere Schüler, die nach Klasse 4 einen Gesamtschulplatz suchten, mehrfach abgelehnt wurden, weil

- bei großer Nachfrage die Länge des Schulwegs das Aufnahmekriterium war. Unsere Schule liegt in einer Art „Bermuda-Dreieck“ ohne eine Gesamtschule. Diese Benachteiligung hat schon viel Ärger und Frust in der Elternschaft hervorgerufen.
- Die Stadtteilschule soll nach den Reformplänen eine echte Alternative zum Gymnasium sein. Wenn es hier in der Region eine gute Stadtteilschule gäbe, würden viele Kinder, die jetzt ohne die entsprechende Empfehlung das Gymnasium besuchen, diese Schule anwählen.
- Wenn wir auch Kinder mit gymnasialer Empfehlung an den Stadtteilschulen haben wollen, damit diese keine „Restschulen“ werden, müssten diese auch wohnortnah ein Stadtteilangebot erhalten, damit nicht der kürzere Schulweg zum Entscheidungskriterium der Eltern wird.
- Wenn bei der Wahl der weiterführenden Schule nicht mehr der Elternwille entscheidet, wird es auch in dieser Region weit mehr Kinder geben, die keine gymnasiale Empfehlung bekommen und ein Stadtteilschulangebot benötigen.

3. Betreuung nach 13:00 Uhr

In unserer Elternumfrage wurde auch nach den Wünschen der Eltern in Bezug auf eine Betreuung nach 13:00 Uhr gefragt. Cirka 75% unserer Elternschaft, die an der Befragung teilgenommen haben, würden ein Betreuungsangebot nach 13:00 Uhr wahrnehmen, aber nur rund ein Viertel davon wünscht sich eine teilgebundene oder gebundene Ganztagschule.

Bisher ist noch nicht in den Gremien diskutiert worden, um welche Form der Betreuung sich die Schule zukünftig bemühen wird. Vielen Eltern ist auch nicht klar, dass mit der Ganztagschule das Betreuungsproblem in den Ferien nicht gelöst ist.

Es wurde den zukünftigen Primarschulen in Aussicht gestellt, dass die Möglichkeit, einen Hort auf dem Schulgelände unterzubringen, von der Behörde gefördert und unterstützt werden soll. Das wäre eine Möglichkeit für unsere Schule, die vermutlich eine hohe Akzeptanz in der Elternschaft und dem Kollegium fände.

Argumentationspapier – **Primarschule Wesperloh** (Dreizügig unter einem Dach)

- **UNABHÄNGIG UND GESTÄRKT**

Ziel ist es, die Primarschule Wesperloh an *einem* Standort entstehen zu lassen. Dort sollen zwei Vorschulklassen eingerichtet und die Klassen 1-6 mind. dreizügig unterrichtet werden.

So könnte das erklärte Ziel der Hamburger Schulreform, eine unabhängige und gestärkte Primarschule zu schaffen, optimal umgesetzt werden.

- **SCHÜLERSTRÖME**

In der Region 7 sollen 14 (15) Primarschulzüge eingerichtet werden. Eine mind. dreizügige Primarschule Wesperloh ist notwendig, um diese Zügigkeit annähernd abzudecken.

In der Region 7 ist eine Primarschule *nördlich* der Osdorfer Landstraße notwendig. Zudem sind auf Grund der Lage des Wesperlohs ggf. noch Schülerströme aus der Region 5 zu erwarten.

- **STANDORTVORTEIL**

Das weitläufige Gelände der Schule Wesperloh bietet ausreichend Platz für die entsprechende Schülerzahl und weitere Gebäude.

Für alle Schüler wird ein Schultag ohne Wechsel zwischen verschiedenen Schulstandorten oder gar die Überquerung der vierspurigen Osdorfer Landstraße angestrebt.

Primarschulen, die alle Schüler von Klasse 0 bis 6 an einem Standort gemeinsam unterrichten können, werden von Eltern bevorzugt angewählt. Erfolgreiches Lernen ist nur dann möglich, wenn sich die Kinder in der Schule wohlfühlen.

„Kinder fühlen sich dann wohl in ihrer Schule, wenn sie sich mit dieser Schule identifizieren, wenn sie dort sie selbst sein können und wenn dort interessante Themen behandelt werden. Die Identifikation ist in der 4. Klasse hoch und steigt

in der 5. und 6. Klasse noch mal an.“ (siehe Kinderbarometer Hessen; Ergebnisse der Erhebung im Schuljahr 2003/2004 [Institutsbericht zum ersten Erhebungsjahr]).

Der Leitsatz „kurze Wege für kurze Beine“ sollte auch für Kinder der 4. Klassen noch Gültigkeit haben. Die GS Wesperloh wird von vielen Kindern besucht, die außerhalb oder am Rande des Einzugsgebietes wohnen. Für viele Kinder wäre ein Standortwechsel ab der 4. Klasse mit einem noch längeren Weg zur Schule verbunden, so dass der o.g. Leitsatz stark gefährdet wäre.

- RÄUME

Zurzeit bieten die Gebäude der GS Wesperloh Platz für eine zweizügige Primarschule. Ein Neubau mit drei Klassenräumen und einem Fachraum ist seit 2005 geplant und bewilligt. Ein Bauplatz ist ausgewählt. Dieser Neubau müsste um ca. sieben Klassenräume erweitert werden.

Die neuen Räume werden benötigt, um die Leitziele der Schule weiter verfolgen zu können. Als SINUS-Schule möchten wir die Mathewerkstatt vergrößern. Zur Unterstützung des naturwissenschaftlichen Unterrichts ab soll eine Sachunterrichtswerkstatt entstehen, die von dem 1. Schuljahr an von unseren Schülern genutzt wird.

Zusätzlich sollten die Sportflächen erweitert werden.

(Eine zeitweilige Nutzung der Räume des Lise-Meitner-Gymnasiums ist denkbar. Ziel bleibt allerdings die Beschulung aller Primarschüler am Standort Wesperloh.)

- KOLLEGIUM

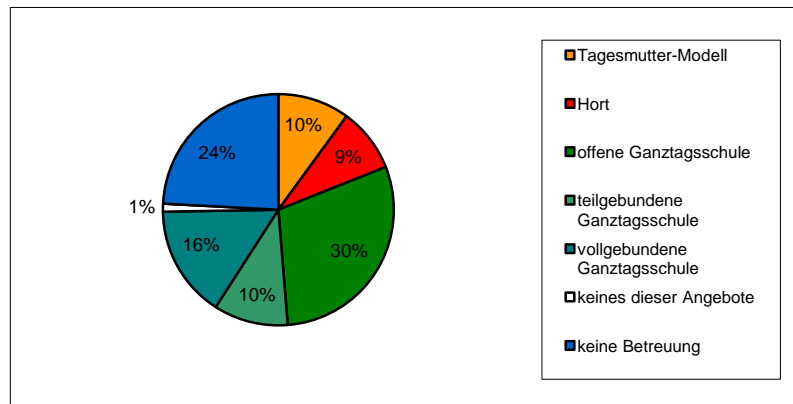
Das Pendeln für Kollegen von Standort zu Standort ist nachgewiesenermaßen für Lehrer einer der größten Stressfaktoren. Es sollte unbedingt vermieden werden. Darüber hinaus erschwert es das Zusammenwachsen und die Kooperation in einem Kollegium, das sich neu zusammensetzen wird.

Elternbefragung

(Rückmeldung: 81,9%)

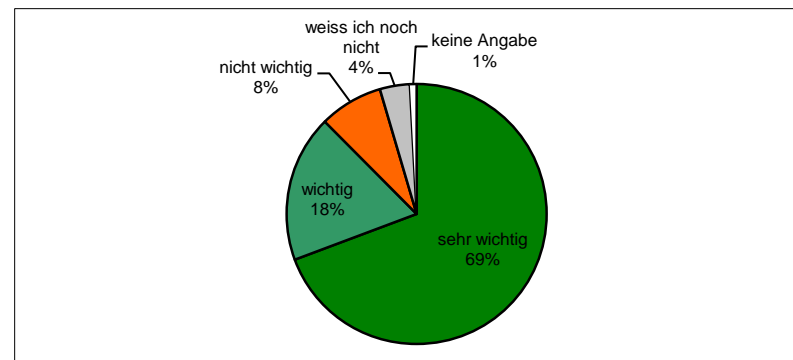
Für welches Betreuungsangebot würden Sie sich entscheiden, wenn Sie die freie Wahl hätten?

Tagesmutter-Modell	27
Hort	24
offene Ganztagschule	80
teilgebundene Ganztagschule	28
vollgebundene Ganztagschule	42
keines dieser Angebote	3
keine Betreuung	65



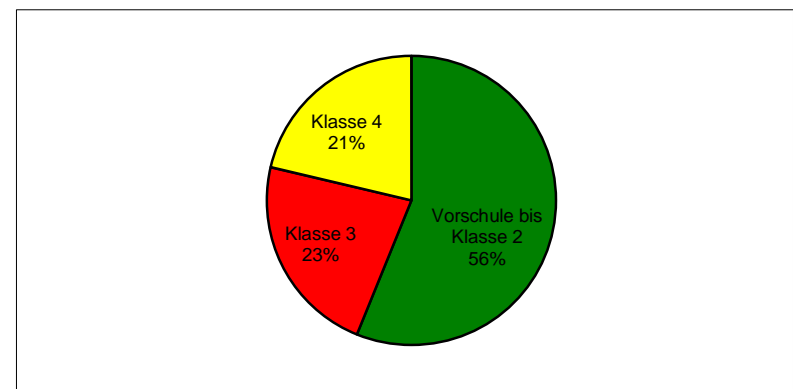
Wesperlohn als Primarschule an einem Standort

sehr wichtig	167
wichtig	44
nicht wichtig	19
weiss ich noch nicht	9
keine Angabe	2



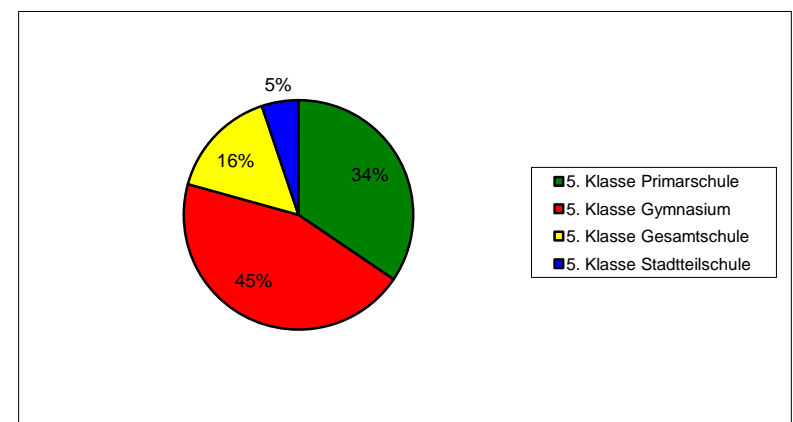
Personenkreis

Vorschule bis Klasse 2	137
Klasse 3	55
Klasse 4	52



3. Klasse: Wie würden Sie entscheiden?

5. Klasse Primarschule	20
5. Klasse Gymnasium	26
5. Klasse Gesamtschule	9
5. Klasse Stadtteilschule	3



Schule Klein Flottbeker Weg

Grundschule



Schule Klein Flottbeker Weg, Klein Flottbeker Weg 64, 22605 Hamburg

Anmerkungen der Schule Klein Flottbeker Weg für die Redaktionskonferenz der RSK 7

Die Schule Klein Flottbeker Weg ist nach dem Schulentwicklungsplan dreizügig ausgewiesen. Bisherige Anmeldezahlen stützen dieses Entwicklungsziel – ebenso wie die Lage der Schule zwischen den Schulen Trenkner Weg (RSK 4) und Schulkamp (RSK6); alle drei Schulen schöpfen in der Versorgung des südlichen Einzugsgebietes (Elbnähe) ihre Aufnahmekapazität aus. Ein Grund für die BSB, im Rahmen eines Wettbewerbs Ende 2007 den Auftrag für einen Neubau an diesem Standort zu erteilen.

Mit diesem Neubau ist eine Dreizügigkeit der Jahrgangsstufen 0-4 zu organisieren, sind die Räume für einen angeschlossenen Hort vorhanden und ist die Option für einen Ganztagsbetrieb gegeben. Für die Jahrgänge 5 und 6 können freiwerdende Raumkapazitäten des Gymnasiums Othmarschen genutzt werden. Da sich beide Schulen auf einem Schulgelände befinden, ergeben sich für die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5/6 keine zusätzlichen Schulwege.

Damit liegen die räumlichen Voraussetzungen für die Entwicklung einer **eigenständigen** Primarschule 0-6 an **einem Standort** vor, die durch die Gestaltung der Außenanlagen und die laufende Überplanung des Neubauentwurfs optimiert und der neuen Schulform angepasst werden können – es soll die optische Wirkung einer „Einheit“ erzielt werden, um das Empfinden der Schüler, in einer gemeinsamen Schule zu lernen, zu stärken. Die Identifizierung mit „ihrer“ Schule ist für Schüler der Primarschule elementar. Gemeinsame Räume und Aktivitäten der Jahrgänge 0-6, Rituale und Regeln müssen für alle sicht- und erlebbar sein, Beziehungssicherheit - sowohl räumlich als auch personell - muss gewährleistet sein. Die Nähe zu den weiterführenden Schulen sollte eine gelingende Kooperation in diesem Sinne erleichtern.

Die **inhaltliche Konzeption** der Primarschule wird sich an folgenden Eckpunkten orientieren:

> Der musische Schwerpunkt der Schule sowie die verstärkte Arbeit im naturwissenschaftlichen Lernbereich und Bereich „Lernen mit neuen Medien“ sollen weiterentwickelt werden (Kooperationsaufgabe) und die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen in die Planung/Organisation der Klassen 4-6 aufgenommen werden. Das künftige Lernangebot soll auf Vielfalt und ein möglichst breites Fremdsprachenangebot hin angelegt sein. Ziel ist die Entfaltung der Fähigkeiten und das Erkennen der individuellen Stärken durch vertiefende Arbeit in verschiedenen Bereichen bis zum Übergang nach Klasse 7.

> Die Schülerströme nach Klasse 4 verteilen sich bisher fast ausschließlich auf die westlich liegenden weiterführenden Schulen, überwiegend die Gymnasien (mit Empfehlung im Durchschnitt ca. 90% eines Jahrgangs), zu in der Regel gleichen Anteilen.

Daher streben wir die Kooperation mit mehreren Schulen an.

Die zu entwickelnde Organisationsform darf die Schüler **nicht** auf ein Profil festlegen und **keine** vorgezogene Profilausrichtung der Schüler zur Folge haben. Ziel ist die Anschlussfähigkeit/ Wahlmöglichkeit verschiedener weiterführender Schulen nach Klasse 6.

S.Heitmann-Baden
Schulleiterin

AG1:

Eigene Stadtteilschule in der Region

- mehr Zeit, um Abitur zu machen
- längerer Verbleib in der Region
- weniger Druck
- dem Potential muss Raum geschaffen werden
- Akzeptanz durch die Eltern
- Bildungsvielfalt
- Wohnortnah
- Kooperation in der Profiloberstufe
→ große Vielfalt

Vorübergehend:

- 7-11 Stadtteilschule Goosacker
mit
- 11 als Vorbereitungsklasse
in Kooperation mit Hochrad

danach

- 11-12 am Gymnasium Hochrad
bzw. in frei
wählbaren
Profilen
anderer
Gymnasien

Ziel: eigenständige Oberstufe

AG4:

Othmarschen, Christianeum, Lise-Meitner, Klein-Flottbeker Weg, Trenknerweg, Windmühlenweg

- I. Ergänzung: Inhaltliche Schwerpunkte von der Primarschule her denken (nicht nur von den weiterführenden Schulen her)
 - II. Voraussetzungen:
 - 1) Keine horizontale Teilung, sondern neues Denken in neuer Schulform
 - 2) Vielfalt gewährleisten statt Profile vorverlegen
 - 3) Fächerübergreifendes Denken statt ständisch-fachlich
 - III. Konkretisierung:
 - 1) Personalkoordination/Teambildung
 - 2) Konzepte vom Kind aus entwickeln (1-13, nicht: 7-10, 4-6 oder ...)
 - 3) Konzepte ausprobieren (Bsp.: Fremdsprachen, Naturwissenschaften, ästhetische Erziehung)
 - IV. Zu den Kindern gehen
 - Konzepte zu den Kindern → **ab Klasse 4. Nicht eher.**
 - Lehrer zu den Kindern →
- Gegenseitige Hospitationen

Schule Goosacker: Ergänzungsvorschläge zum Text der RSK 7

- **Die Pfeile**, die Jan Bahnsen auf der **Karte** angebracht hat, halten wir für wichtig.
- Auf der **Legende der Karte** schlagen wir vor, bei den Primarschulen neben Goosacker einen Querstrich und dann die Einfügung Grotelfendweg und in Klammern bei der Zügigkeit die Zahl 4 vorzunehmen.
- Bei der **tabellarischen Aufbereitung der Züge** fehlen beim Goosacker und am Windmühlenweg die Zeichen für geplante neue Ganztagschulen.

Wir möchten folgende Textänderungen/Ergänzungen vorschlagen:

- **Zu Frage 2:** Schule Goosacker: Die Planung für einen Neubau sind im Sommer 08 abgeschlossen und genehmigt. Die Bausumme ist bereits im Haushalt der FHH eingestellt (nähere Einzelheiten siehe Erläuterungen der Schule Goosacker). Eine Überplanung des Baus ist möglich.
- **Zu Frage 4:** bitte Ja ankreuzen und Begründung stehen lassen.
- **Zu Frage 6:** Schule Goosacker: Bitte die Begründung von Frage 2 wieder einsetzen, um Lesern das Blättern zu ersparen.
- **Zu Frage 7:** Schule Goosacker: In den Regionen 6 und 7 ist die Stadtteilschule Blankenese (vormals Gesamtschule Blankenese) nicht in der Lage, alle Schüler dieser Regionen aufzunehmen (siehe auch Erläuterungen der Schule Wesperloh). Gerade die schwächeren Schüler brauchen aber eine wohnortnahe Schulmöglichkeit, um nicht aus ihrem Lernumfeld gerissen zu werden.
- **Frage 7 Standortzusammenschlüsse:** Durch die Kooperation mit dem Gymnasium Hochrad, die ab Klasse 7 geplant ist, wird die Stadtteilschule Goosacker für Eltern und Schüler ein attraktives Angebot bieten können, so dass längerfristig eine Vierzügigkeit nicht ausgeschlossen scheint. Den Schülern stehen nach Klasse 11 die Profile des Hochrad und seiner Kooperationspartner zur Verfügung.
- **Zu Frage 8:** die Kooperation im Rahmen der Stadtteilschule ab Klasse 7 und insbesondere für die Sek II ist zwischen der Schule Goosacker und dem Gymnasium Hochrad abgesprochen (siehe beigefügte Erläuterung der Schule Goosacker).
- **Frage 13:** statt siehe Frage 6 hinzuschreiben, sollte der Schulname genannt werden: Schule Goosacker
- **Frage 13 Zubaubedarf:** Schule Goosacker 5 neue Klassenräume und Fachräume, dazu 1 Aula für die Essensausgabe beim Ganztagschulangebot
- **Zu Frage 15:** statt „Die Fusion“ die Wörter „eine Kooperation“ einsetzen
- **Zu Frage 16 – 18:** Die Textergänzung von Jan Bahnsen halten wir für sinnvoll, ergänzt um „ Nach der Entscheidung über Schulstandorte...“

- **Zu Frage 20:** Bei nein muss begründet werden. **Begründung:** an allen Primarschulstandorten besteht kein Elternwunsch nach einer voll gebundenen Ganztagschule, vielmehr wünscht sich die Mehrheit der Eltern an allen Standorten ein Hortangebot
- **Zu Frage 21:** Stadtteilschule Goosacker ist als gebundene Ganztagschule geplant. Sonst ist das missverständlich. Unterstufe der Primarschule ist evt. als teilgebundene Ganztagschule geplant.
- **Textliche Darstellung, Regionale Aspekte:** Letzter Satz: Bitte nach Stadtteilschule die Worte“ in dieser Region“ einfügen und den folgenden Satz anschließen: Angesichts der Verkürzung der Schulzeit an den Gymnasien und der Kooperation zwischen den Schulen Goosacker und Hochrad wird die Stadtteilschule Goosacker eine attraktive Alternative zu den Gymnasien bieten können, die schwächeren Schüler haben nicht den deutlich längeren Schulweg und können länger in ihrem vertrauten sozialen Umfeld bleiben.
- **Schulische Angebote Überregionale Aspekte:** Im letzten Satz das Wort „Fusion“ durch das Wort „Kooperation“ ersetzen.
- **Schulische Angebote, Primarschulen:** Den letzten Satz bei Schule Goosacker ersetzen durch den folgenden Satz: Es gibt eine Vereinbarung zwischen der Vereinigung und der Schule Goosacker, auf dem Schulgelände einen Hort zu errichten. Die Vereinigung ist bereit, den Bau zu bezahlen, Gespräche mit Architekten haben bereits statt gefunden.
- **Schulische Angebote Stadtteilschule:** Den letzten Satz streichen und ersetzen durch: Die Stadtteilschule kooperiert in der Sek I und verstärkt in der Sek II mit dem Gymnasium Hochrad (Einrichtung einer Klasse 11 zum Schuljahr 2010/2011 geplant).

(Empfehlung textliche Darstellung)

c) Die Gymnasien

Die Region 7 verfügt über vier Gymnasien mit langjährigen individuellen Profilen, die nach Wunsch aller RSK-Mitglieder in ihrer Vielfalt erhalten und ausgebaut werden sollen. **Der RSK ist es wichtig, durch Kooperationen zwischen den Schulen der Region sicherzustellen, dass langjährige und bewährte Traditionen der Schulen durch die Reform nicht zerschlagen werden, sondern den Kindern weiterhin zugute kommen.**

Liebe Redaktionsmitglieder,
vielen Dank für die vielen übersandten Vorschläge, die mich unter Druck gesetzt haben, nun endlich auch meine Ideen aufzuschreiben.
Wie schon von Jan Bahnsen angekündigt, fühle ich mich mit den hohen Neubauforderungen unwohl und würde gerne im Dokument 3 bei Frage 2 die Begründung ergänzen durch "Für eine Übergangszeit ist die Nutzung frei werdender Räume an den Gymnasien möglich" und entsprechend bei Frage 3 "Für eine Übergangszeit können diese Räume z.T. den Primarschulen zur Nutzung überlassen werden."
In der textlichen Darstellung habe ich Veränderungen bei 1a und 2c vorgenommen.
Herzliche Grüße
Adelheid Goetz

Empfehlungen

der Regionalen Schulentwicklungskonferenz

- Vorschläge für geeignete Standorte für Primarschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien
- Gestaltung eines optimalen schulischen Bildungsangebotes

Vorschlag B Elternvorschlag

Inhalt

1. Grafische Darstellung der Standortempfehlungen
2. Tabellarische Aufbereitung der Zügigkeiten an den einzelnen Standorten
3. Beurteilungskriterien für die Empfehlungen
4. Textliche Darstellung der Standortempfehlungen
5. Anhänge

Standortempfehlung RSK 07

Vorschlag B – Eltern

Räume				Gymnasium	Züge
Gesamt	Klassen	G	I		
51	29			Hochrad	4
54	36			Christianeum	5,5
50	29			Lise-Meitner	4
45	25			Othmarschen	3
				Summe Züge	16,5
				Soll Züge (Herbststatistik 2008)	15-16

Räume				Stadtteilschule	Züge	
Gesamt	Klassen	G	I		SI	SII
36	24	○		Goosacker	3	1
				Hochrad		
				Summe Züge	3	1
				Soll Züge (Herbststatistik 2008)	3-3	1-1

Räume				Primarschule	Züge	
Gesamt	Klassen	G	I		0 - 3	4 - 6
23	15			Groß Flottbek	2	2
21	15			Klein Flottbeker Weg *)	3	2(1)
22	16			Wesperloh *)	3	2(1)
24	19	○		Windmühlenweg *)	4	1(3)
36	24	○		Goosacker	2	2
				Summe Züge	14	9(5)
				Soll Züge (Herbststatistik 2008)	14-14(6)	14-14

*) siehe „Textliche Darstellung“

Legende

	Standort Primarschule
	Standort Stadtteilschule
	Oberstufenzüge der Stadtteilschule
	Standort Gymnasium
	Kooperation zwischen Primarschulen
	Kooperation zwischen Stadtteilschulen
	Kooperation zwischen Gymnasien
	vorhandene Ganztagschule
	geplante Ganztagsschule
	vorhandene Integrationszüge
	geplante Integrationszüge

Tabellarische Aufbereitung der Zügigkeiten														Vorschlag B									
Schule							Kapazität								Standortempfehlung								
bisherige Schulform	Schulname / Standort				Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Gesamt (o. Sport)	anderweitig verfügt oder vermietet	Primarschule	Stadtteilschule Sek I	Stadtteilschule Sek II	Gymnasium	Primarschule [Züge]	Stadtteilschule Sek I [Züge]	Stadtteilschule Sek II [Züge]	Gymnasium [Züge]	Primarschule 0-3	Primarschule 4-6	Stadtteilschule Sek I	Stadtteilschule Sek II	Gymnasium	neue Ganztagsschule (GTS) neue Integrationsschule (I)
G	Groß Flottbek						3-6	23	10	2				2,5				2	2				
G	Klein Flottbeker Weg						3-6	21	2	2				2,8				3	2				
G	Wesperloh						3-6	22		2				2,8				3	2				
G	Windmühlenweg						3-6	24		2				3,9				4	1				GTS
GHR	Goosacker						3-6	36		3	4			1,9	2,7	0,8		2	2	3	1		GTS
GY	Hochrad							51		5	4	3	5				3,7		1,5			4	
GY	Christianeum							54		5	5	3	5				5,6		2			5,5	
GY	Lise-Meitner							54	3	5	5	3	5				2,1		1			4	
GY	Othmarschen							45		4	4	3	4				4,1		1			3	
														13,9	2,7	0,8	15,5	14	14,5	3	1	16,5	

Beurteilungskriterien für die Empfehlungen

Region: RSK 7

Vorschlag B

Räumliche Aspekte		ja	Nein*)	
Primarschule	1	Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Primarschulen verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?		
		Anzahl der Züge angeben und begründen:		
		Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?		
		Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	2	Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
		Standorte benennen und begründen:		
		An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
		Standorte benennen und begründen:		
	3	Wurden alle bestehenden Grundschulstandorte als zukünftige Primarschulstandorte verplant?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche nicht?			
	Standorte benennen und begründen:			
4	Erreichen alle vorgeschlagenen Primarschulen die Mindestzügigkeit (3 Züge)?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Wenn nein, welche Primarschulen erreichen nicht die Mindestzügigkeit?			
	Standorte benennen und begründen:			
	Schule Goosacker: am Schulstandort nur zweizügig, durch die Kooperation mit der Schule Grotefendweg (RSK 6) insgesamt vierzügig. Durch die Wahlmöglichkeit der Profile nach Klasse 3 steht auch Schülern zweizügiger Primarschulen ein reiches Profilangebot zur Verfügung. siehe Erläuterung Elternvorschlag RSK7			

Räumliche Aspekte		ja	nein		
Stadtteilschule	5	Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Stadtteilschulen verteilt worden?		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?				
	Anzahl der Züge angeben und begründen:				
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?				
	Anzahl der Züge angeben und begründen:				
	6	Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?				
	Standorte benennen und begründen:				
	Standort Goosacker: Um kurze Beine, kurze Wege zu ermöglichen muss Goosacker zweizügige Primarschule bleiben. Um Goosacker in eine Stadtteilschule umzuwandeln benötigen wir an diesem Standort die bereits beantragten Zubauten.				
	Wenn nein: An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?				
	Standorte benennen und begründen:				
	7	Erreichen alle vorgeschlagenen Stadtteilschulen die Mindestzügigkeit (4 Züge in SEK I)?		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Stadtteilschulen unterschreiten die Mindestzügigkeit?				
	Schulen benennen und begründen:				
	Schule Goosacker: Diese Region benötigt eine eigene starke Stadtteilschule, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden.				
Welche Standortzusammenschlüsse werden vorgeschlagen?					
Standorte benennen:					
Schule Goosacker: In der Sek II Kooperation mit dem Gymnasium Hochrad.					
8	Ist für die Oberstufe an Stadtteilschulen eine profilbildende Zügigkeit gewährleistet?		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn nein: Welche Standorte erreichen diese nicht?					
Standorte benennen und begründen:					
Welche Kooperationsmöglichkeiten sind geprüft worden und realisierbar?					
Kooperationen benennen:					
Kooperation zwischen der Stadtteilschule Goosacker und dem Gymnasium Hochrad (siehe beigefügte Erläuterung der Schule Goosacker).					

Räumliche Aspekte		ja	nein
Gymnasien	9 Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Gymnasien verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	10 Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
Standorte benennen und begründen:			
Wenn nein: An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?			
Standorte benennen und begründen:			
Christianeum siehe Erläuterung Raumberechnung			

Räumliche Aspekte		ja	nein
Raumressourcen	11 Werden die Raumressourcen der Region genutzt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten entstehen Raumüberhänge?		
	Standorte benennen und begründen:		
	Siehe Begründung zu Frage 10.		
	12 Werden die an den weiterführenden Schulstandorten entstehenden Raumressourcen ausgelastet?		
	Wenn nein: Welche weiterführenden Schulen weisen Raumüberhänge aus?		
	Standorte benennen und begründen:		
	Siehe Begründung zu Frage 10.		
	13 Kommt die vorgeschlagene Standortnutzung ohne bauliche Erweiterung der Standorte aus?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Wenn nein: Welche Standorte benötigen eine bauliche Erweiterung?			
Standorte und bauliche Erweiterungen benennen und begründen:			

	Wie viel Zubaubedarf an Unterrichtsräumen löst die vorgeschlagene Planung in der Region aus?				
	Standorte und Anzahl der Unterrichtsräume benennen und begründen:				
	Standort Goosacker: 5 zusätzliche Räume				
	14	Sind Raumressourcen weiterführender Schulen in Nachbarregionen eingeplant worden?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Wenn ja: Welche ?				
	Standorte benennen und begründen:				
	15	Sind regionsübergreifende Planungsvorschläge mit der Nachbarregion bzw. der betroffenen Schule abgestimmt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Wenn ja: In welcher Schulform und mit welcher Schule wird eine Kooperation angestrebt?				
	Standorte benennen und begründen:				
	Die Koopereation zwischen Schule Grotefendweg und der Schule Goosacker als Primarschule ist zwischen den Schulen abgestimmt.				

Inhaltliche Aspekte		ja	nein	
Inhalte	16	Sind die angebotenen Profile innerhalb der Region aufeinander abgestimmt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Profile konnten noch nicht abgestimmt werden?			
	Profile und Schule benennen und begründen:			
	Profile am Standort der Primarschulen sind noch zu entwickeln und abzustimmen!			
	17	Werden alle regional nachgefragten Profile in der Region angeboten?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Profile können nicht angeboten werden?			
	Profile benennen und begründen:			
	Wird in den Bildungskonferenzen abgestimmt.			
	18	Ist bezüglich des Fremdsprachenunterrichts Anschlussfähigkeit zwischen Primarschulen und weiterführenden Schule gewährleistet?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: In welchen Fällen nicht?			
	Fälle benennen und begründen:			
	Neu zu entwickelnde Profile müssen noch abgestimmt werden.			

	19	Sind in der Region durchgehende Integrationszüge vorhanden bzw. geplant?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		Wenn nein: Welche Standorte werden nicht fortgesetzt?		
		Standorte benennen und begründen:		
	20	Ist in der Region mindestens eine Primarschule als neue gebundene Ganztagschule geplant?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		Wenn nein: Welche Primarschulstandorte sind nicht Ganztagschule?		
		Standorte benennen und begründen:		
	21	Sind weitere neue gebundene Ganztagschulen geplant?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Standorte sind nicht Ganztagschule?			
	Standorte benennen:			

Textliche Darstellung der Standortempfehlungen

Vorschlag B-Eltern

1. Allgemeine Bemerkungen zur Bildungsregion

a) Regionale Aspekte

Sämtliche Schulen weisen einen Sozialindex zwischen 3 und 6 auf. Die Schülerinnen und Schüler entstammen zu einem großen Teil sehr bildungsnahen Familien mit einem deutlich höheren Einkommen als im Hamburger Durchschnitt. Es gibt daneben auch Schulen, die sich davon stark unterscheiden. Die Eltern möchten, dass das Bildungsangebot unserer Region jedem Kind unabhängig von der Herkunft offen steht. Außerdem möchten sich die Eltern dafür einsetzen, dass an den Schulen auch Integrationszüge eingerichtet werden.

Die Übergangsquote auf die Gymnasien ist mit ca. 80 % überdurchschnittlich hoch. Dennoch gibt es in der Region 7 eine heterogene Schülerschaft, die die Einplanung einer Stadtteilschule dringend erforderlich macht.

b) Überregionale Aspekte

Die vier Gymnasien des Verbundes 7 mit ihren profilierten und differenzierten Unterrichtsangeboten werden seit vielen Jahren auch von Schülerinnen und Schülern aus den anderen Hamburger Regionen angewählt.

Durch die Fusion der Schule Goosacker mit der Schule Grottefendweg entsteht ein überregionales, vierzögiges Primarschulangebot.

2. Schulische Angebote der Region

a) Die Primarschulen

Alle fünf Grundschulstandorte werden zu Primarschulstandorten.

Die Grundstufen 0 – 3 werden am Standort der Primarschulen untergebracht. Die Unterstufen 4 – 6 befinden sich je nach Wahl des Profils entweder an der bisherigen Primarschule oder am Standort der weiterführenden Schule.

Die Bestandsanalyse hat ergeben, dass es im Verbund vielfältige Lernangebote gibt, die nach einhelligem Wunsch aller RSK-Mitglieder erhalten und ausgebaut werden sollen. Die Primarschulen entwickeln ein individuelles Profilangebot, das die bestehenden Profile der weiterführenden Schulen aufnimmt und ergänzt.

Allerdings wird es nicht möglich sein, die bestehenden Profile in ihrer Gesamtheit ohne Qualitätsverlust im Rahmen der vorgesehenen Stundenzahl an die Primarschulen – inhaltlich und personell - zu transportieren.

Vielmehr müssen die Profile jeweils an einem Ort angesiedelt sein, um eine Vernetzung der Fächer im Hinblick auf das spezifische Profil leisten zu können. Daher werden am Standort der weiterführenden Schule die Unterstufen mit dem jeweiligen Profil eingerichtet. Wichtig ist, dass die Wahl nach Klasse 3 nach Neigung des Kindes und nicht nach Leistungskriterien getroffen wird, um sicherzustellen, dass es sich hierbei um die Unterstufe Primarschule handelt und noch nicht um die weiterführende Schule. (Siehe Anhang)

So bleibt gewährleistet, dass jeder Schüler jedes Profil anwählen kann und dass seine Wahl nicht davon abhängt, ob an seiner Primarschule das Profil durch ausreichende Nachfrage eingerichtet wird.

Mit dieser Lösung, Unterstufen auch an den weiterführenden Schulen unterzubringen, werden die Raumkapazitäten der Region 7 optimal genutzt.

b) Die Stadtteilschulen

Es besteht Einigkeit zwischen allen RSK-Mitgliedern, dass am Standort Goosacker eine Stadtteilschule eingerichtet wird.

Diese Stadtteilschule ist mittelfristig als gebundene Ganztagschule geplant.

Die Stadtteilschule kooperiert in der Sekundarstufe II mit dem Gymnasium Hochrad.

c) Die Gymnasien

Die Region 7 verfügt über vier Gymnasien mit langjährigen individuellen Profilen, die nach Wunsch aller RSK-Mitglieder in ihrer Vielfalt erhalten und ausgebaut werden sollen. Dies wird durch die Profilangebote am Standort der weiterführenden Schulen gewährleistet.

Gleichzeitig besteht aber für jeden Schüler die Möglichkeit, an den weiterführenden Schulen auch ohne Vorkenntnisse des jeweiligen Profils in Klasse 7 neu zu beginnen.

Zusatzbemerkung

Unser Vorschlag versucht ein realistisches Modell zu entwickeln, dass die vorhandenen Räume nutzt und den finanziellen Aufwand für notwendige neue Räume äußerst gering hält, um die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel vor allem der Verbesserung des Unterrichtes, Fortbildung der Lehrer und der Verkleinerung der Klassen zu Gute kommen zu lassen. Dabei rufen die Vorgaben der Schulreform Probleme hervor, die wir innerhalb der Eckpunkte der Reform nicht lösen können.

Wir Eltern der Region 7 haben trotz unterschiedlicher schulischer Bedürfnisse einen gemeinsamen Vorschlag konstruktiv erarbeitet, der die gesamten Anforderungen der Region berücksichtigt. Er ist unter den von der Behörde vorgegebenen Rahmenbedingungen entstanden, an deren Diskussion wir nicht beteiligt worden sind. Für die Region 7 erwarten wir bei Umsetzung aller Aspekte der geplanten Schulreform eine deutliche Verschlechterung der Bildungslandschaft.

Anhänge

RSK 7: Unterstufen der künftigen Primarschulen auch an weiterführenden Schulen Erläuterung zum Elternvorschlag

1. Die geplante Schulreform macht es nötig, den Unterstufenschülern der künftigen Primarschulen Zugang zu den besonderen Profilen der weiterführenden Schulen zu ermöglichen. Nur so kann die Vielfalt des regionalen Bildungsangebotes auch in Zukunft in ihrer Komplexität und Kontinuität erhalten werden. Daher muss die RSK 7 ein Konzept entwerfen, wie die bestehenden Profile in die Primarschulen getragen werden können.
2. Bei den weiterführenden Schulen in Region 7 geht es um folgende Profile:
Lise Meitner: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik
Othmarschen: Französisch
Hochrad: Englisch - Bilinguales Lernen
Christianeum: Altsprachlich-humanistisch und musisch (Chor)
Goosacker: Natur und Technik
3. Dieses regionale Bildungsangebot muss unbedingt erhalten werden. Die derzeitigen Anmeldezahlen bestätigen diese Bedeutung der Profile in der Hamburger Schullandschaft. Allerdings wird es nicht möglich sein, die Profile in ihrer Gesamtheit ohne Qualitätsverlust im Rahmen der vorgesehenen Stundenzahl an benachbarte Primarschulen zu transportieren. Vielmehr müssen die Profile jeweils zentral an einem Ort („Profilort“) angesiedelt sein, um eine Vernetzung der Fächer in Hinblick auf das spezifische Profil leisten zu können.
4. Die Grundschulen der Region 7 (Ausnahme der Schule Groß Flottbek) können mit ihrem bisherigen Raumangebot nicht ihre jetzigen Züge um die Klassen 5 und 6 erweitern und auch noch Fachräume einrichten. Eines der Kriterien, die die Behörde bei der Verteilung der Züge für unsere Region anwenden wird, ist, ob die vorhandenen Raumkapazitäten genutzt werden können oder ob Neubaumaßnahmen notwendig sind. In der Region 7, in der viele der erklärten Gründe für die Reform (Migrationshintergrund, Schulabbrecherquote) wenig greifen, wird man schon aus haushalterischen Gründen nicht mit großen Neubaumaßnahmen rechnen können. Das bedeutet, dass mit dem vorhandenen Raumangebot geplant werden muss. Das wird nur gehen, wenn die Primarschulen auch Schüler an den Standorten der weiterführenden Schulen unterbringen.
5. Wenn man nach den Vorgaben der Behörde die einzelnen Züge auf die umliegenden Schulen verteilt, wie es in der RSK geleistet werden soll, bietet es sich an, jeweils genau die entsprechenden Profile am Ort der weiterführenden Schule anzusiedeln.
6. Das neueste Rahmenkonzept der Behörde sieht eine gewisse Aufweichung der Klassenverbände zugunsten von Lerngruppen in der Primarschule vor. Um sich nicht schon mit der Wahl der Primarschule ab Klasse 0 für ein Profil festlegen zu müssen, macht es Sinn, die Entscheidung für ein Profil erst nach Klasse 3 zu treffen. Die Schüler entscheiden sich entweder für das Profil am Standort ihrer Primarschule oder wechseln in die Unterstufe an einer weiterführenden Schule, an der in Kooperation mit der Primarschule das entsprechende Profil angeboten wird. Es wäre wünschenswert, wenn auch Schüler aus anderen Regionen diese Profile anwählen könnten (stadtteilübergreifend).
7. Wichtig ist, dass diese Wahl nach Klasse 3 nach Neigung des Kindes und nicht nach Leistungskriterien getroffen wird, um sicherzustellen, dass es sich hierbei um die „Unterstufe Primarschule“ handelt und noch nicht um die weiterführende Schule. An der weiterführenden Schule sollen auf jeden Fall auch Schüler zur Klasse 7 neu aufgenommen werden.
8. Die Ausgestaltung dieser Unterstufe sollte nun inhaltlich und strukturell erfolgen: Entwicklung des Profils im Curriculum der Unterstufe, Umsetzung der im Rahmenkonzept geforderten Binnendifferenzierung, Planung der räumlichen Einheit der Unterstufe an den weiterführenden Schulen.

Raumbedarf von Primarschulen & weiterführenden Schulen in RSK 7

Vorschlag der Eltern für die RSK 7
2. April 2009

Die konkreten Vorschläge beruhen auf vorliegenden Daten und Annahmen

- Daten zur Raumsituation der Schulen und bestehender Zügigkeit: Datenpaket 3. RSK, Region 7 (Feb. 2009)
- Rahmenbedingungen zur Planung, insbesondere
 - „Baumaßnahmen sollen weitestgehend vermieden werden“
 - „vorhandene Strukturen sollen wenn möglich genutzt werden“
 - „kurze Beine-kurze Wege“ für Schulanfänger / „Viertklässlern kann schon ein längerer Schulweg zugemutet werden“

Prämisse:

Primarschulen müssen bestehende Räume der weiterführenden Schulen nutzen

- An den bestehenden Grundschulen werden zur Zeit 14 Züge der Jahrgangsstufen 1-4 unterrichtet
- Die zukünftigen Primarschulen sollen die Jahrgänge 1-6 (bzw. 0-6) aufnehmen, dies ist jedoch an keinem Standort ohne Investition in Fachräume und/oder Klassenräume möglich
- Zudem sind umfangreiche Baumaßnahmen (als Voraussetzungen für die Einführung der Primarschule) nicht rechtzeitig umzusetzen
- Um die notwendigen Investitionen gering zu halten (andere Planungen erscheinen in der derzeitigen haushalterischen Situation unrealistisch), müssen die bestehenden Räumlichkeiten in der Region optimal genutzt werden
- Die bestehende Raumkapazität der Grundschulen wurde anhand der Klassenräume ermittelt; Fach- und Differenzierungsräume können nicht angesetzt werden, da der Bedarf für diese Räume eher zunehmen wird und in der Primarschule jede Klasse einen eigenen Klassenraum benötigt

Bestand Grundschulen:

Einzig die GS Groß Flottbek hat ausreichend Klassenräume für I-6 (0-6)

Klein Flottbeker Weg

- > in der Regel 3-zügig
- > 15 Klassenräume (+ 2 Diff.räume)

Groß Flottbek

- > in der Regel 2-zügig
- > 1 Vorschulklasse
- > 15 Klassenräume (+ 3 Diff.räume)

Goosacker (GS-Anteil)

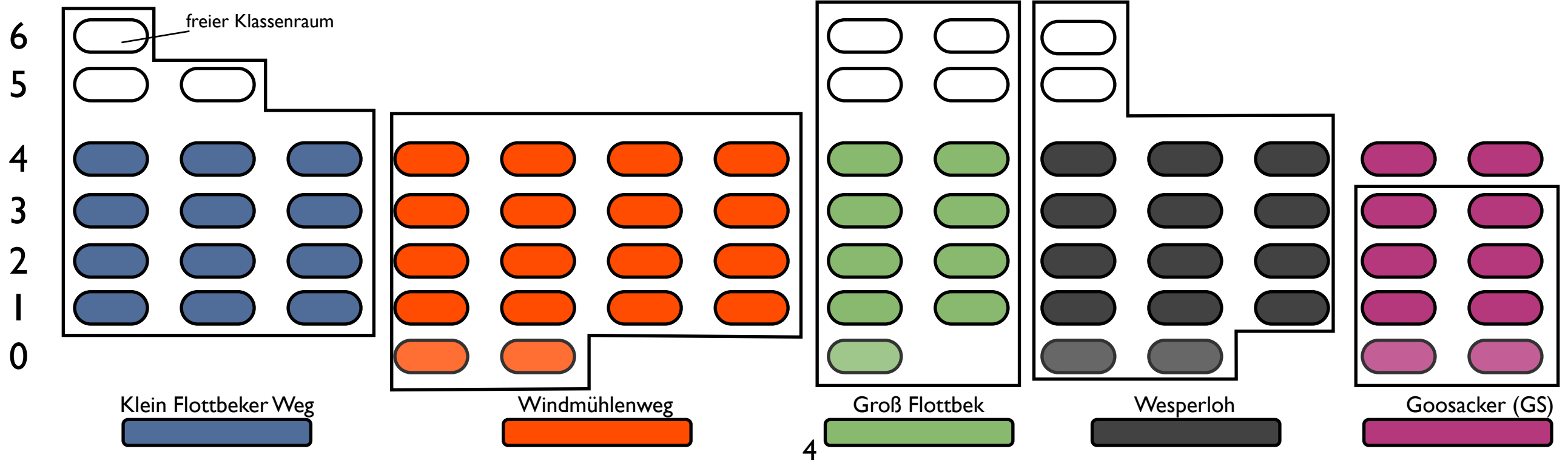
- > in der Regel 2-zügig
- > 2 Vorschulklassen
- > 8 Klassenräume (GS Anteil),
2 Räume werden schon heute im HR-Bereich genutzt

Windmühlenweg

- > in der Regel 4-zügig
- > 2 Vorschulklassen
- > 19 Klassenräume (+ 2 Diff.räume)

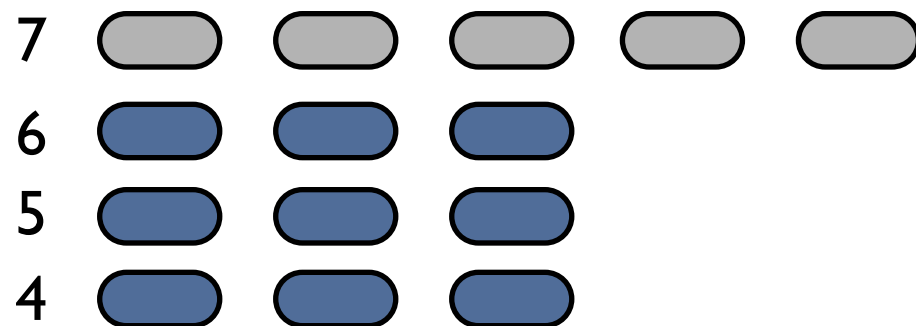
Wesperloh

- > in der Regel 3-zügig
- > 2 Vorschulklassen
- > 16 Klassenräume (+ 3 Diff.raum)



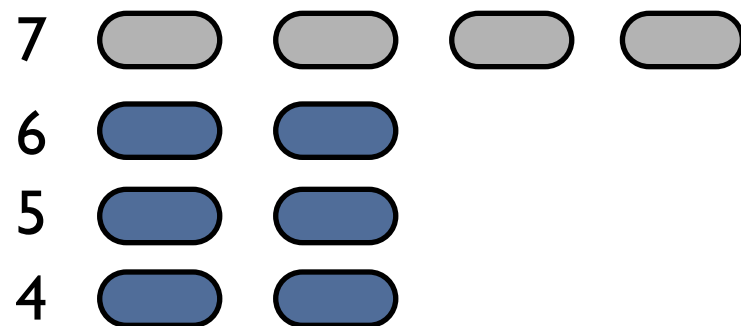
Bestand weiterführende Schulen (I):

Annahme: bis zu 67% der Zügigkeit in Sek I kann für die Unterstufe der Primarschulen zur Verfügung gestellt werden



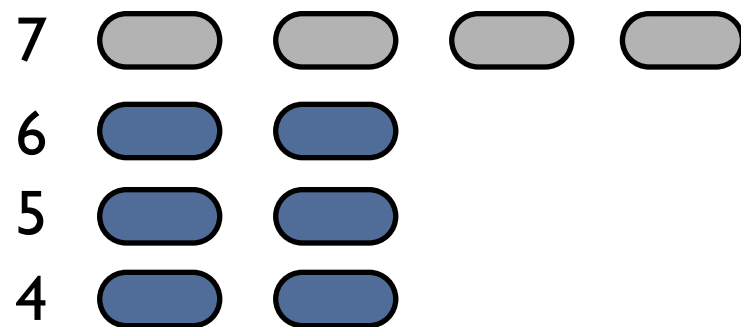
Christianeum

- > in der Regel 5-zügig
- > 3 Züge einer Primarschule (4-6) könnten aufgenommen werden



Hochrad

- > in der Regel 4-zügig
- > 2 Züge einer Primarschule (4-6) könnten aufgenommen werden

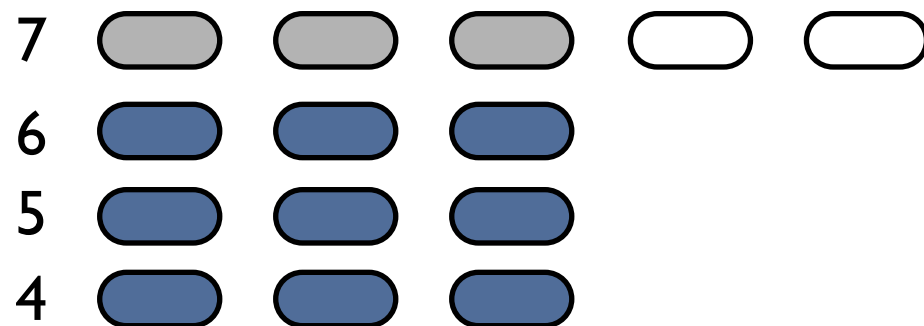


Othmarschen

- > in der Regel 4-zügig
- > 2 Züge einer Primarschule (4-6) könnten aufgenommen werden

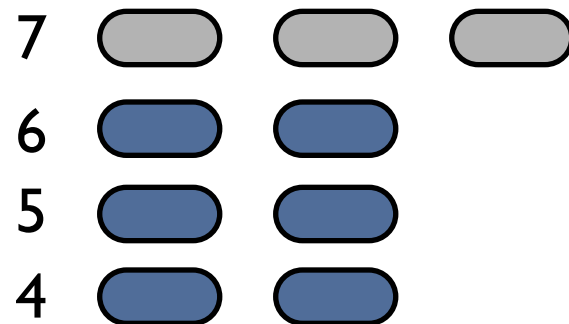
Bestand weiterführende Schulen (II):

Annahme: bis zu 67% der Zügigkeit in Sek I kann für die Unterstufe der Primarschulen zur Verfügung gestellt werden



Lise Meitner

- > in der Regel 3-zügig (4-5 Züge räumlich möglich)
- > ungenutzter Raumbestand
- > 3 Züge einer Primarschule (4-6) könnten aufgenommen werden



HR Goosacker

- > in der Regel 3-zügig
- > 2 Züge einer Primarschule (4-6) könnten aufgenommen werden

ABER:

aufgrund der Raumsituation muss ab Klasse 10/11 ausgelagert werden (zB Kooperation mit Lise Meitner)

Ausgangssituation: Nur die GS Groß Flottbek hat ausreichend Räume für die komplette Primarschule

Othmarschen

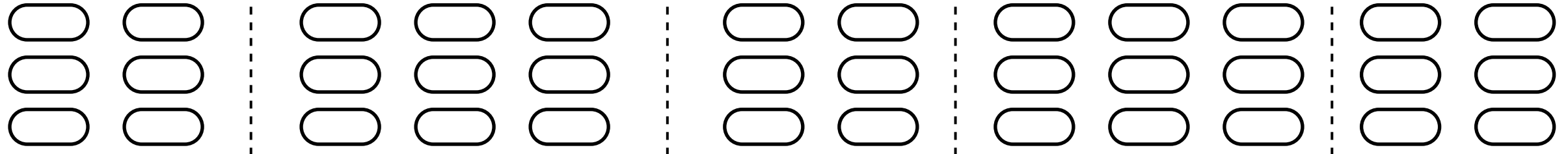
Christianeum

Hochrad

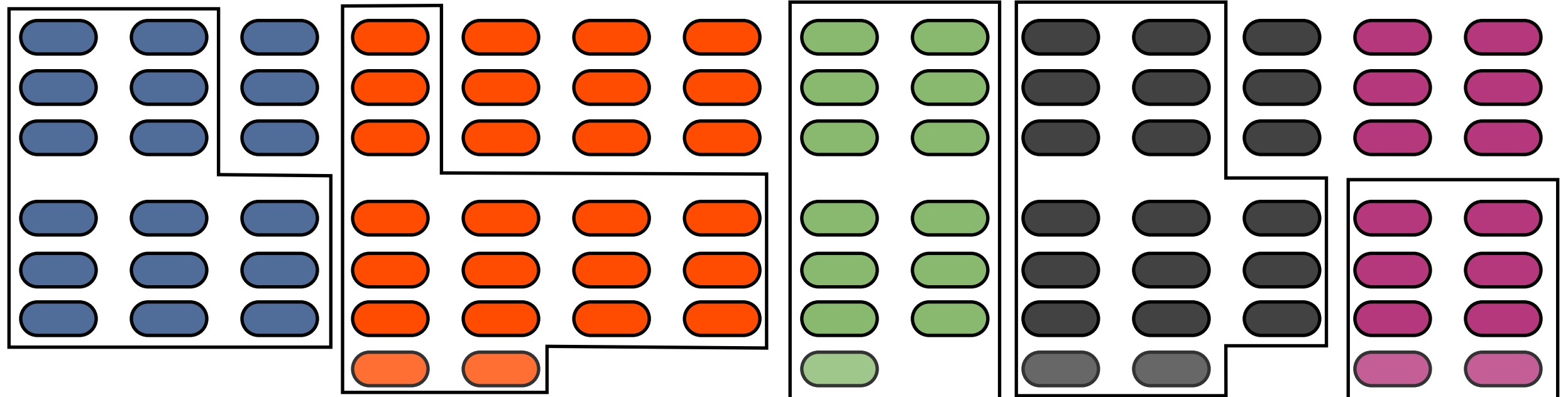
Lise Meitner

Goosacker (HR)

6
5
4



6
5
4
3
2
1
0



Klein Flottbeker Weg

Windmühlenweg

Groß Flottbek

Wesperloh

Goosacker (GS)

Elternvorschlag:

Alle Primarschulstandorte bleiben erhalten und kooperieren, soweit nötig, mit den weiterführenden Schulen

- Goosacker bildet eine 2-zügige Primarschule, die 3-zügige Stadtteilschule muss aber ab Klasse 10/11 mit Hochrad kooperieren
- GS Groß Flottbek bildet eine komplette 2-zügige Primarschule
- Die GS Wesperloh, Windmühlenweg, Klein Flottbeker Weg nutzen zusätzlich die Räume der weiterführenden Schulen.
- Nach Klasse 3 kann jeder Schüler entweder das Profil seiner Primarschule oder eines der vorhandenen Profile der weiterführenden Schulen anwählen. Damit bleibt er entweder am Standort seiner Primarschule oder wechselt an den Profilort an der weiterführenden Schule. Die Schulen gehen entsprechende Kooperationen ein, um diese Unterstufen zu organisieren.
- Die Wahl des Profils in der Unterstufe 4 - 6 erfolgt allein nach Neigung, nicht jedoch nach Leistungskriterien.

Elternvorschlag der RSK 7

Primarschul-Standorte an den weiterführenden Schulen

Othmarschen

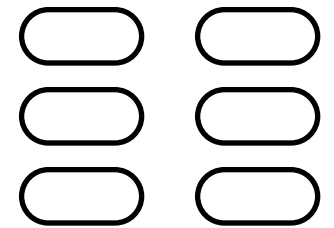
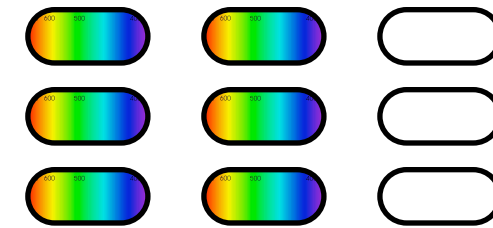
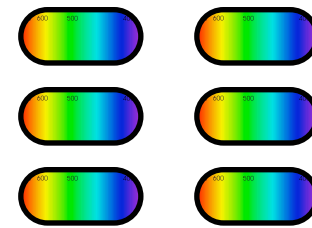
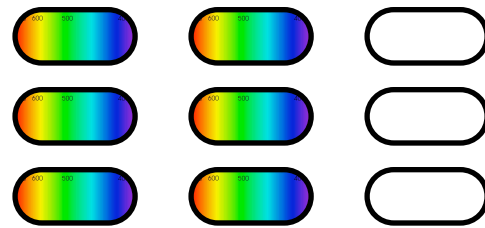
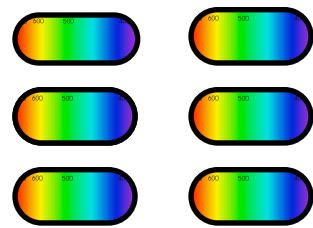
Christianeum

Hochrad

Lise Meitner

Goosacker

6
5
4



Französisch

Humanistisch/Musikalisch

Englisch Bilingual

MINT

Profilangebote

zu definieren

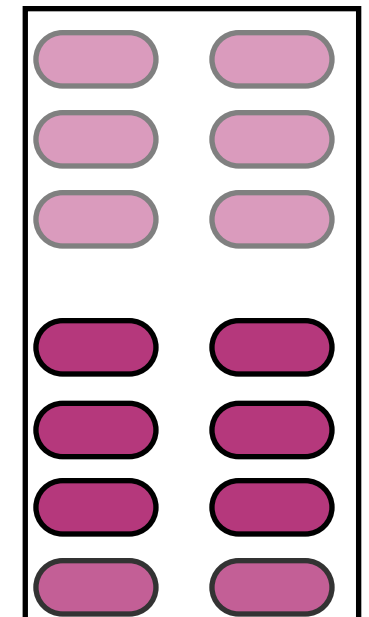
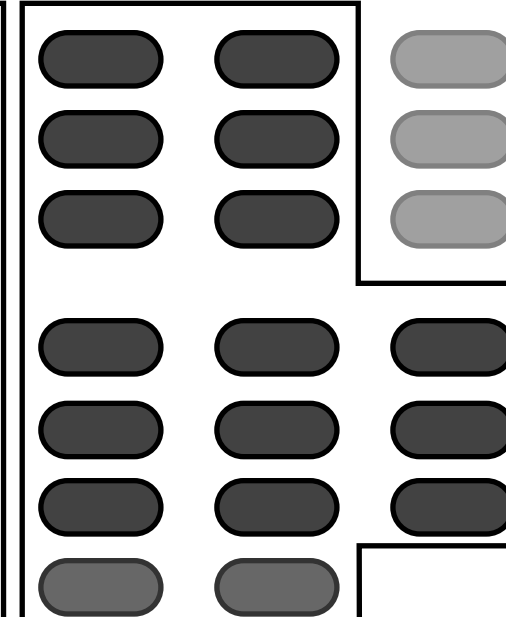
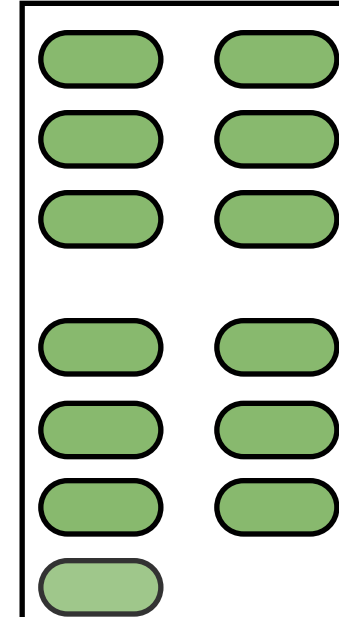
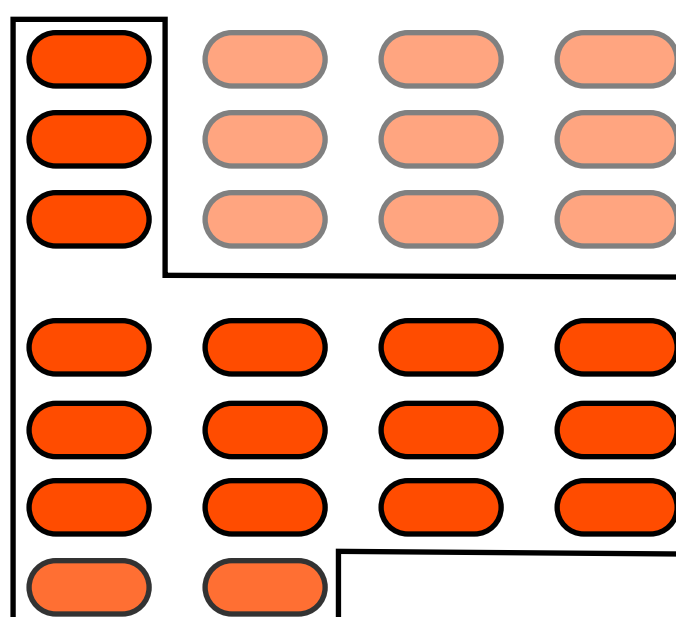
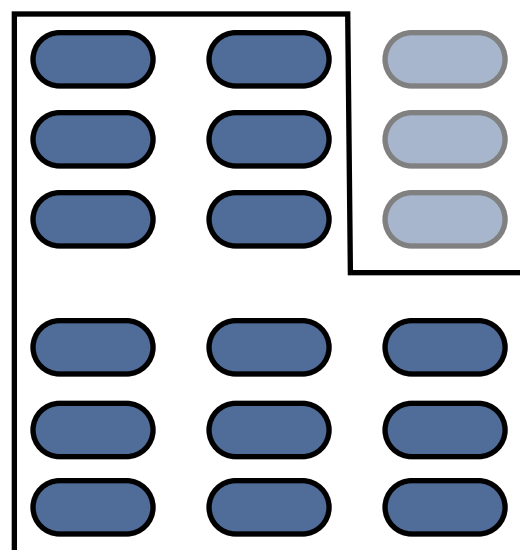
zu definieren

zu definieren

zu definieren

Natur und Technik

6
5
4
3
2
1
0



Klein Flottbeker Weg

Windmühlenweg

Groß Flottbek

Wesperloh

Goosacker (GS)



Vorteile dieses Modells:

- Längeres gemeinsames Lernen kann an einem Ort ermöglicht werden
- Die Schüler müssen sich nicht vor der Einschulung für ein Profil entscheiden
- Die bestehenden Profile der weiterführenden Schulen können in ihrer Komplexität und Kontinuität erhalten bleiben
- Zudem werden weitere attraktive Profilangebote an den Primarschulen entwickelt
- Bestehende Raumangebote (Klassenräume, Fachräume) der Region werden optimal genutzt
- Fahrzeiten (Schüler/Lehrer) werden weitestgehend vermieden